

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 17. November 1981

Nr. 222 (4 100)

Preis 2 Kopaken

Thema des Tages

Sichere Grundlage für weiteren Fortschritt

In sämtlichen Arbeitskollektiven der Republik ist der sozialistische Wettbewerb zu Ehren des 64. Jahrestags des Großen Oktober ausgerufen worden. Diejenigen von ihnen, die sich das Ziel gesteckt hatten, bis zum 7. November ihre Pläne für 1981 zu erfüllen, meldeten bereits die erfolgreiche Einlösung ihrer erhöhten Verpflichtungen. In vielen Zweigen der Volkswirtschaft Kasachstans ist die Arbeitseffektivität und -qualität erheblich gestiegen, zahlreiche Produktionsreserven sind ermittelbar worden. Gegenwärtig lautet das Aktionsprogramm der Spitzenkollektive: Auf der Grundlage erzielter Erfolge neue ökonomische Kennziffern anstreben.

Mit unter den ersten Betrieben der Republik ist die Initiative des sozialistischen Wettbewerbs um die Steigerung der Produktionseffektivität an jedem Arbeitsplatz. 141 Brigaden haben die Verpflichtung übernommen, in den Jahren 1981—1985 die Arbeitseffektivität um 24—26 Prozent zu steigern. In über 70 Kollektiven haben die Arbeiterinnen ihr Tätigkeitsfeld erweitert. Viele von ihnen betreuen 22 bis 25 Webmaschinen.

Im Ost-Kamenogorsker Kondensatorenwerk ist man bestrebt, jeden Tag mit höchster Effektivität zu arbeiten. Hier einige Angaben: Den neunten Fünfjahrplan hat der Betrieb zu 113,9 Prozent, den zehnten — zu 125 Prozent und die Verpflichtungen für 1981 zum 7. November gemeistert. Im Betrieb wird zielstrebig um den sparsamen Verbrauch von Rohstoffen und Energie gerungen. Während der angestrengten Arbeitswacht zu Ehren des 64. Jahrestags des Großen Oktober hat die Betriebsbelegschaft ansprechende Leistungen vollbracht: Es sind Rohstoffe im Werte von 436 000 Rubel und 172 000 Kilowattstunden Kraftstrom gespart worden. Das Erzielte soll nun als feste Grundlage für weitere Erfolge dienen: Die Abschnittskollektive des Kondensatorenwerks wollen den elften Fünfjahrplan in vier Jahren und drei Monaten meistern. Darauf sind gegenwärtig alle Bemühungen gerichtet.

Gute Schule machen die Arbeitserfahrungen und -methoden des Kollektivs des Uralsker Armaturenwerks, das aus dem Republikwettbewerb zu Ehren des 64. Jahrestags des Großen Oktober als Sieger hervorgegangen ist. Hier arbeiten alle Brigaden nach der einheitlichen Rechnungsführung, die gute Resultate zeitigt. In zehn Monaten hat die Arbeitseffektivität um 9,2 Prozent gewachsen. Durch die Vervollkommnung der Arbeitsorganisation und des sozialistischen Wettbewerbs, die intensivere Einsparung von Rohstoffen und Kraftstrom gedenken die Brigaden des Werks, am 25. August 1985 die Erfüllung des elften Fünfjahrplans zu melden. Die Zielstellung ist real: Bereits heute produzieren 22 Brigaden für März—April 1982.

„An jedem Produktionsabschnitt effektiv arbeiten!“ — so lautet die Devise des elften Planjahrplans. Eine konkrete, anspruchsvolle Forderung. Und die Ergebnisse der Wirtschaftstätigkeit vieler Betriebe überzeugen — die Produktionskollektive der Republik sind dieser Aufgabe gewachsen. Etwa 500 Industrie- und mehr als 2 000 Agrarkollektive Kasachstans haben ihre Halbjahrpläne 1981 mit bedeutendem Zeitvorsprung realisiert. Hunderte Betriebe haben auf ihrem Arbeitskalender das Jahr 1982 stehen.

Gegenwärtig greift in Kasachstan die Initiative der führenden Produktionskollektive Moskaus „Dem 60. Gründungstag der UdSSR — 60 Aktivistenarbeitswochen“ um sich. Es schließen sich ihr immer neue Industrie- und Agrarbetriebe unserer Republik an. So haben sich über 260 Arbeiterinnen des Tschimkenters Baumwollkombinats vorgenommen, bis dahin das Zehnmontatsprogramm für 1982 zu erfüllen und Erzeugnisse im Werte von 483 000 Rubel über den Plan hinaus zu realisieren. Die Weberinnen V. Baßner, A. Uschkowa, G. Welikaja — Siegerinnen des Wettbewerbs zu Ehren des 64. Jahrestags des Großen Oktober — wollen im zweiten Jahr des laufenden Planjahrplans anderthalb Jahreslohn leisten.

Mit viel Eifer sind dem Aufruf der Moskauer auch die Brigaden des Kokscherawer Truists „Obiseltro“ gefolgt. Hier ist man ebenfalls bestrebt, die erzielten Erfolge, zu verankern und am 7. November 1985 über die Erfüllung des elften Fünfjahrplans zu berichten.

Die Realisierung der übernommenen Verpflichtungen verläuft, wie aus den Beispielen ersichtlich, auf sicherer Grundlage. Nun gilt es, den sozialistischen Wettbewerb noch weitgehend zu entfalten und noch mehr zu leisten.

Ihrer Aufgabe gewachsen

Unsere Spezialisierte Rayonwirtschaftsvereinigung Bischkul im Gebiet Nordkasachstan zählt zu den führenden Landwirtschaftsbetrieben für Aufzucht und Mast von Rindern. Die überdachten Mastplätze, eingerichtet nach einem Entwurf aus dem Gebiet Moskau, finden eine immer weitgehendere Verbreitung. Man nennt sie sogar Schachowskoje-Mastplätze (nach dem Namen eines berühmten Dorfes). Man ist der Ansicht, daß sie für die intensive Rindermast am vorteilhaftesten sind. Das bestätigen auch die Arbeitsergebnisse unserer Farm.

Ich bin Traktorist in der Arbeitsgruppe von Sejnula Usseu. Alle Mitglieder unserer Brigade werden gemäß dem Endergebnis — dem erzeugten Fleisch und seinen Gesteuungskosten — entlohnt. Die kollektive Interessiertheit an der Erzielung von Spitzenleistungen führte dazu, daß jeder sich für die Produktion verantwortlich fühlt und unsichtig handelt.

Als die Ergebnisse für das Halbjahr ausgewertet wurden, ergriffen viele auf der Versammlung das Wort. Und alle überließen sich dafür, den Jahresplan zum Tag der Werktätigen der Landwirtschaft zu bewältigen. Auf jener Versammlung wurde ebenfalls beschlossen, daß alle Farmarbeiter um den Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ ringen werden. Wir versprechen, in der Sommerzeit 800 Gramm Gewichtszunahmen pro Tier und Tag zu erzielen. Nach der Versammlung erhöhten wir die Selbstkontrolle über die Erfüllung unserer Verpflichtungen. Im Juli und August erreichten die Gewichtszunahmen pro Tier und Tag im Sowchodurchschnitt 818 Gramm, in unserer Brigade — 1 444 Gramm. Merklich erhöhten sich auch die qualitativen Kennziffern: Das Durchschnittsgewicht eines an das Fleischkombinat gelieferten Rindes von unserem

Mastplatz betrug 478 Kilogramm. Das Ergebnis unserer Anstrengungen ist folgendes: Wir haben den Jahresplan in der Fleischproduktion am 1. Oktober, zehn Tage vor dem Verpflichtungstermin, erfüllt.

Zur Brigade gehören außer Sejnula Usseu und mir Viktor Herdt, Usserbai Serdallun, Dauken Schaganow, Nurlag Tulengutow und Fanis Mordanow. Wir pflegen etwa 1 000 Ochsen. Jeder kennt gut das Mastverfahren und sichert an seinem Abschnitt die Befolgung des Sparsankelnsprinzips.

Umsichtiges Wirtschaften und Handeln in allem — das ist das Ergebnis der kollektiven Entlohnung. Und das kommt natürlich in den Arbeitsergebnissen zum Ausdruck. Seit Jahresbeginn verbrauchen wir für die Produktion einer Dezilonne Rindfleisch 12,5 Dezilonnen Futtermittel; was 0,5 Dezilonnen unter dem genormten Verbrauch liegt.

Natürlich haben wir unsere Verpflichtungen durch Vorbeugung gegen jegliche Verluste bei der Futterbeförderung und Verteilung, durch Ausnutzung der Gräser als Grünfütter in optimalen Terminen und durch die strikte Einhaltung der Fütterungszeiten erfüllen können.

Jetzt im Herbst ist unser Kollektiv nach den Ergebnissen des letzten Monats wiederum Sieger im sozialistischen Rayonwettbewerb um die Produktion und Realisierung von Fleisch und arbeitet bereits für das zweite Jahr des elften Planjahrplans. Wir werden auch im weiteren unser Bestes geben und so unseren Beitrag zur Realisierung des Nahrungsmittelprogramms leisten.

Johann BAUER, Traktorist in der Spezialisierten Rayonwirtschaftsvereinigung Bischkul, Gebiet Nordkasachstan

In der Zentralen Revisionskommission der KPdSU

Am 16. November 1981 fand eine Sitzung der Zentralen Revisionskommission der KPdSU statt.

In der Sitzung wurde die Mitteilung des Vorsitzenden der Kommission G. F. Sislow über die Tätigkeit der Zentralen Revisions-

kommission nach dem XXVI. Parteitag der KPdSU entgegengenommen.

In der Sitzung wurde der Plan der Arbeit der Zentralen Revisionskommission der KPdSU für das Jahr 1982 erörtert und bestätigt.

Informationsmitteilung

über das Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion

Am 16. November 1981 fand das Plenum des Zentralkomitees der KPdSU statt. Das Plenum nahm die Berichte des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR, des Vorsitzenden des Staatlichen Plankomitees der UdSSR Genossen N. K. Baibakow „Über den Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981—1985 und über den Staatsplan der ökonomischen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1982“ und des Finanzministers der UdSSR Genossen W. F. Garbusow „Über den Staatshaushalt der UdSSR für das Jahr 1982“ entgegen.

Auf dem Plenum hielt der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew eine große Rede. In den Debatten sprachen die Genossen G. W. Romanow, Erster Sekretär des Leningrader Gebietskomitees der KPdSU; T. J. Kisseljow, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Belorusslands; G. A. Aljiew, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Aserbaidschans; O. S. Miroschchin, Zweiter Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans; P. P. Grischkajuschitsch, Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Litauens; W. S. Murachowski, Erster Sekretär des Stawropoler Regionalkomitees der KPdSU; J. W. Katschalowski, Erster Sekre-

fär des Dnepropetrowsker Gebietskomitees der Kommunistischen Partei der Ukraine; B. J. Schtscherbina, Minister für den Bau von Betrieben der Erdöl- und Gasindustrie; W. N. Golubewa, Weberin des W.-I.-Lenin-Kammgarnkombinats von Iwanowo; K. N. Beljak, Minister für Maschinenbau für die Tier- und Futtermittelproduktion; N. D. Chudaiberdjyew, Vorsitzender des Ministerrats der Usbekischen SSR.

Das Plenum des ZK der KPdSU laßte zu den erörterten Fragen einen entsprechenden Beschluß, der in der Presse veröffentlicht wird.

Damit beendete das Plenum des Zentralkomitees seine Arbeit.

Beschluß des Plenums des ZK der KPdSU

Über die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985, des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1982 und des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1982

Die Entwürfe des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für die Jahre 1981 bis 1985, des Staatsplans der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für das Jahr 1982 und des Staatshaushalts der UdSSR für das Jahr 1982 sind als Ganzes zu billigen.

Der Ministerrat der UdSSR hat die genannten Entwürfe dem Obersten Sowjet der UdSSR zur Erörterung zu unterbreiten.

Die Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU zur Realisierung des vom XXVI. Parteitag der KPdSU erarbeiteten strategischen Kurses im Bereich der Innen- und Außenpolitik und zur Verwirklichung der Aufgaben des kommunistischen Aufbaus sind restlos zu billigen.

Gestützt auf die in der Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen L. I. Breschnew dargelegten Thesen und Schlüsse, haben die ZK der kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Bezirks-, Stadt- und

Rayonpartei-Komitees, die Parteiorganisationen, Staats-, Gewerkschafts- und Komсомologische, die Ministerien und Ämter ihre Aufmerksamkeit auf den erfolgreichen Abschluß der Planvorgaben des laufenden Jahres, auf die Erfüllung und Übererfüllung des Plans für 1982 und des ganzen Fünfjahrplans zu konzentrieren. Dazu sind alle Bemühungen auf die Realisierung der wichtigsten Richtlinie der Partei — auf die Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft und ihre Intensivierung — zu richten. Maximal zu nutzen sind die vorhandenen Möglichkeiten für die Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, für die Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Elementen der Volkswirtschaft, für die Vergrößerung der Produktion von Erzeugnissen und die Verbesserung ihrer Qualität. Es gilt, besondere Aufmerksamkeit auf die bedeutende Verbesserung des Investitionsbaus zu lenken. Zu realisieren sind die notwendigen Maßnahmen zur Gewährleistung eines rationalen und sorgsamten Verbrauchs von Metall,

Elektroenergie, Brenn- und Rohstoffen sowie Materialien, Finanz- und Arbeitskräfteresourcen; es ist alles zu unternehmen, damit unsere Wirtschaft wirtschaftlich wird. Die Rolle der Wissenschaft ist zu heben; anzustreben sind effektivere Ergebnisse der Forschungs-, Projektierungs- und Konstruktionsorganisationen. Beharrlich durchzuführen ist die Arbeit zur weiteren Verbesserung der Planung und Leitung der Wirtschaft, der Vervollkommnung des Stils und der Methoden der Wirtschaftsführung.

Anzustreben ist eine weitere Steigerung der Effektivität der Außenwirtschaftsbeziehungen, in erster Linie des Ausbaus der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern.

Das ZK der KPdSU imerstreicht, daß die von der Partei vorgesehenen großangelegten Aufgaben zur Vergrößerung des Wirtschaftspotentials des Landes, zur dynamischen Entwicklung der Industrie- und Agrarproduktion, des Brennstoff- und Ener-

Rede des Genossen L. I. BRESHNEW auf dem Plenum des ZK der KPdSU am 16. November 1981

Teure Genossen! In der nach dem XXVI. Parteitag der KPdSU verflochtenen Zeit wurde eine große politische, organisatorische und wirtschaftliche Arbeit geleistet. Die politische und die Arbeitsaktivität der Massen ist gestiegen. Das Sowjetvolk ist mit dem Gefühl des Optimismus, der Zuversicht in seine Kräfte in das neue Planjahr gefahren. Es ist zutiefst überzeugt, daß die vom Parteitag gestellten großen und komplizierten Aufgaben des kommunistischen Aufbaus erfolgreich erfüllt sein werden.

Das heutige Plenum des Zentralkomitees kann als direkte, unmittelbare Fortsetzung der Arbeit des Parteitags betrachtet werden. Auf dem Parteitag haben wir die Wirtschaftspolitik für die achtziger Jahre gebilligt, die Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes bestätigt. Jetzt, auf dem Plenum des ZK der KPdSU, machen wir den nächsten Schritt. Uns steht bevor, den Entwurf des Fünfjahrplans zu erörtern, in welchem die Zielsetzungen des XXVI. Parteitags in bezug auf die erste Hälfte der 80er Jahre konkretisiert sind.

Bel der Behandlung der vom Staatlichen Plankomitee der UdSSR und vom Ministerrat der UdSSR unterbreiteten Materialien ist das Politbüro des ZK der KPdSU zur Schlußfolgerung gekommen, daß die Planaufgaben für die Jahre 1981—1985 im großen und ganzen den Forderungen des Parteitags entsprechen. Das, Genossen, ist das Wichtigste für die Einschätzung des Plans.

Im Entwurf sind die Wege genau vorgezeichnet, die es ermöglichen, die Hauptaufgabe des Planjahrplans zu lösen. Der Kurs der Partei auf die Vergrößerung des Wirtschaftspotentials des Landes, auf die Hebung der Effektivität der Volkswirtschaft wird fortgesetzt. Der Entwurf orientiert auf die Realisierung der Beschlüsse des Parteitags auf dem Gebiet des sozialen Programms. Die Industrie und die Landwirtschaft werden sich dynamisch entwickeln. Es werden Maßnahmen zur Konzentrierung der Investitionen ergriffen. Ein großer Schritt wird zur Erreichung der Weltentwicklungsziele im Osten getan. Die Wirtschaft der Unionsrepublik erdheit eine Weiterentwicklung. Die Belange der Verteidigung werden zuverlässig gesichert.

Davon ausgehend hat das Politbüro den Entwurf des XI. Fünfjahrplans sowie den Plan und den Haushalt für das Jahr 1982 als Ganzes gebilligt und unterbreitet dem Plenum des Zentralkomitees der Partei diese Dokumente zur Erörterung.

Aus dem Bericht des Genossen N. K. Baibakow ist ersichtlich, in welch schwierigen Verhältnissen sich der Fünfjahrplan gestaltet. Das ist durch zwei Gruppen von Ursachen bedingt.

Auf die Lage in der Wirtschaft wirken Faktoren, die voll und ganz oder teilweise außerhalb unserer Kontrolle stehen. Der Landwirtschaft folglich auch der gesamten Wirtschaft fügen Dürren schon drei Jahre hintereinander große Verluste zu. Bei der Aufstellung der Pläne mußte natürlich die Kompliziertheit der internationalen Lage berücksichtigt werden.

Auch etwas anderes macht sich spürbar. Wir sprechen richtig von neuen Forderungen, die die gegenwärtige Etappe der Entwicklung der Volkswirtschaft stellt. Leider aber werden der Stil der wirtschaftlichen Tätigkeit und des ökonomischen Denkens, die Planungsmethoden, das Leistungssystem nicht energisch genug umgestaltet.

All das hat dem Entwurf des Fünfjahrplans sein Gepräge verliehen. Der Plan ist schwierig und angespannt. Was aber folgt daraus? Daraus folgt, daß die Anstrengungen verdoppelt, verdreifacht werden müssen, um ihn zu erfüllen. Daraus folgt, daß die Umgestaltung des Stils und der Methoden der Wirtschaftsführung beschleunigt werden müssen.

Weiter ging L. I. Breschnew auf die aktuellsten Fragen des wirtschaftlichen Aufbaus und deren Lösung ein.

Ich beginne mit der Lebensmittelproduktion, sagte er. Das Lebensmittelproblem ist in wirtschaftlicher und auch in politischer Hinsicht das Zentralproblem des ganzen Planjahrplans. Die Grundfrage seiner Lösung ist ein hohes Tempo der landwirtschaftlichen Produktion. Ein solches Tempo ist im Planentwurf vorgesehen. Die Getreideernte soll im Planjahr fünf Milliarden fast 35 Millionen Tonnen anwachsen, und die Fleischproduktion um mehr als 2 Millionen Tonnen. Es ist eine bedeutende Vergrößerung der Produktion von Kartoffeln, Gemüse und Obst ins Auge gefaßt. Das Planjahr fünf hat mit ei-

nem Mißerntejahr begonnen. Aber das kann und darf unsere Zielsetzung auf ein schnelles und stabiles Wachstum der Produktion von Lebensmitteln nicht ins Wanken bringen.

Langjährige Erfahrungen zeigen übrigens, daß ein für die Landwirtschaft ungünstiges Wetter bei uns fast über ein Jahr eintritt. Also soll man es nicht als Ausnahme, sondern als eine für unser Klima gewöhnliche natürliche Erscheinung betrachten. Daraus folgt eine Reihe von Schlüssen.

Solange wir das Wetter nicht beeinflussen können, muß die Arbeit in der Landwirtschaft, gekoppelt in der klimatischen Unbillen angepaßt werden. Das setzt eine strengere Spezialisierung nach Regionen voraus. Das setzt die Einführung solcher Kulturen und solcher agrotechnischer Verfahren voraus, die sowohl beim Mangel als auch beim Überschuß an Niederschlägen gute Ernten sichern. Und schließlich setzt das die Herstellung und die bessere Nutzung der entsprechenden Technik voraus. Alles das zusammen mit der Entwicklung der Melioration und einer effektiveren Nutzung der anwachsenden Düngermenge wird zur Verringerung der Abhängigkeit der Landwirtschaft vom Wetter beitragen.

Bei der Erarbeitung der Auflagen, Normen und Kennziffern für die Landwirtschaft ist es wichtig, die für diesen Rayon wahrscheinlichsten und realsten Verhältnisse zu berücksichtigen. Über die Arbeit der Menschen, die in der Landwirtschaft beschäftigt sind, soll man nicht nach den Ergebnissen nur eines Jahres urteilen. Die Leute und ihre Arbeit soll man unter Berücksichtigung dessen einschätzen, was sie bei gutem wie auch bei schlechtem Wetter erzielen, wie beständig, wie stabil die Resultate ihrer Arbeit sind.

Ein Beispiel guter, stabiler Arbeit zeigen die Getreidebauern Kasachstans. Im zehnten Planjahr fünf hat die Republik den Plan der Produktion und Erfassung von Getreide übererfüllt und praktisch alljährlich 1 Milliarde Pud Getreide an den Staat verkauft. In diesem Jahr haben die Werktätigen Kasachstans in komplizierten Wetterverhältnissen gearbeitet, mehr als 960 Millionen Pud Korn verkauft. Das ist ein großer Sieg, Genossen. (Beifall).

Die Schwierigkeiten des Dürrejahres überwindend, haben die Werktätigen der Ukraine die festgesetzten Auflagen im Verkauf von Getreide erfüllt und in die Speicher des Staates 827 Millionen Pud Korn eingeschüttet. Wie immer haben die Baumwollzüchter Usbekistans, die Teanbauer Gruslands, alle Werktätigen der Landwirtschaft dieser Republik gut gearbeitet.

Bedeutende Erfolge haben die Werktätigen Belorusslands, Litauens, wie auch die der Region Stawropol, des Kubanlandes, der Gebiete Rostow, Tjumen und einer Reihe anderer Gebiete der Russischen Föderation erzielt. Auch ihnen ist das Wetter nicht hold gewesen, aber um so mehr Achtung verdienen die Errungenschaften dieser Republiken und Gebiete. (Beifall).

Bereits zum Planjahr fünf erzielen die Werktätigen Aserbaidschans ein sicheres Wachstum der Produktion aller landwirtschaftlicher Kulturen. Und in diesem Jahr sind, trotz der Schwierigkeiten mit dem Wetter, Rekorderten von Getreide, Baumwolle, Weintrauben und Gemüse erzielt worden. (Beifall).

Schluß der Rede des Genossen L. I. BRESHNEW

(Anfang S. 1)

Folglich muß die Arbeit in den bestehenden Betrieben verbessert werden. Möglichkeiten dazu sind vorhanden. Gerade darauf zielt der Fünfjahresplan ab. Es ist notwendig, daß die Minister A. A. Jeshewski, K. N. Beljak, L. I. Chitru zusammen mit dem Staatlichen Plankomitee der UdSSR sich ernsthaft damit befassen und hier Ordnung schaffen.

In der Erarbeitung des Nahrungsmittelprogramms muß ein wichtiger Platz auch solchen großen Problemen eingeräumt werden wie der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und des Leitungssystems — der Leitung der Landwirtschaft und des Agrar-Industrie-Komplexes im ganzen. Und natürlich auch der Leitung an der Basis.

Das entscheidende Wort, was auf der jeweiligen Fläche anzubauen und wann mit der jeweiligen Arbeit zu beginnen ist, muß den Kolchos und Sowchos gehören. Es gilt, auch die Leitung auf der Rayonebene möglichst zu festigen. Man muß solche Bedingungen schaffen, die die Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion und ihrer Intensität aktiver stimulieren. Die Initiative der Kolchos und Sowchos, aller Elemente des Agrar-Industrie-Komplexes fördern, damit sie nicht Zwischenergebnisse, sondern ein hohes Endergebnis anstreben.

Angesichts der Bedeutsamkeit dieser Frage fordert das Politbüro des ZK der KPdSU auf, das Nahrungsmittelprogramm auf einem der ordentlichen Plenen des ZK der KPdSU zu erörtern. Es wurde die Überzeugung zum Ausdruck gebracht, daß das Zentralkomitee der Partei diesen Vorschlag unterstützen wird. (Beifall). Gibt es doch kein höheres und edleres Anliegen als die Befriedigung der lebenswichtigsten Belange des Volkes.

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR, sagte ferner L. I. Breshnew, haben dringende Maßnahmen zur möglichst schnellen Beseitigung der Versorgungsstörungen ergriffen. Es gilt, unterstich er, die örtlichen Lebensmittelressourcen sowie die Möglichkeiten der Hilfswirtschaften besser zu nutzen. Es ist notwendig, die Initiative und den Unternehmungsgeist der Partei- und Staatsorgane der Rayons und Städte, der Industriebetriebe und -vereinigungen, der Kolchos und Sowchos in dieser Sache allseitig zu fördern.

Überhaupt gibt es in der Landwirtschaft und in den sie bedienenden Zweigen künftig viel zu tun. Es sind alles schwierige Angelegenheiten. Doch ich darf mit Zuversicht behaupten, daß unsere Partei und unser Volk diese Aufgaben gewachsen sind. (Anhaltender Beifall).

Einen großen Platz räumte L. I. Breshnew in seiner Rede den Aufgaben ein, die vor der Industrie, dem Verkehr und dem Nachrichtenwesen stehen.

Eine davon, die die ganze Volkswirtschaft betrifft, ist die erfolgreiche Entwicklung des Brennstoff- und Energiekomplexes. Im Plan ist eine beachtliche Steigerung der Erzeugung von Energie und der Produktion von Brennstoffen, insbesondere von Gas vorgesehen. Jedoch die Bedürfnisse des Landes wachsen ebenfalls schnell. Deshalb zielt der Plan auf die Nutzung aller Hebel und Stimuli zur Einsparung von Brennstoffen und Energie ab. Gleichzeitig müssen die Auflagen in der Produktion von Brennstoffen und Energie überboten werden. Das ist eines der wichtigsten Anliegen der zentralen Wirtschaftsorgane. Vor allem tragen die Ministerien, geleitet von den Genossen N. A. Malzew, B. F. Bratschenko, P. S. Neporoshni, B. J. Schtscherbina und W. A. Dinkow, die Verantwortung dafür, daß unser Land stufenweise mit Erdöl, Kohle, Gas, Elektroenergie versorgt und der Export von Brennstoffen im nötigen Umfang in die Bruderlän-

der und auf den Weltmarkt gewährleistet wird.

Das Land hat vieles den heldenhaften Anstrengungen der Gas-, Erdöl- und Bauarbeiter zu verdanken, die die Reichtümer Westsibiriens freigelegt haben. Im fünften Fünfjahresplan erwachsen ihnen noch größere Aufgaben. Es ist notwendig, die neuen Lagerstätten zu erschließen, fünf neue große Magistralgasleitungen in Westsibirien — Zentrum sowie die Export-Gasleitung Uregol-Ushgorod in Betrieb zu nehmen. Das sind zweifellos die Schwerpunktobjekte des Planjahresfünfts, und sie werden unbedingt termingerecht fertiggestellt werden. Gestatten Sie mir, unsere allgemeine Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß die Bauarbeiter diese Aufgabe in Ehren bewältigen werden! (Beifall).

Auf die Perspektive eingeleitet, teilte L. I. Breshnew mit, daß die vor kurzem vorgenommene Präzisierung der Vorräte an Gas, Erdöl und Kondensat in Westsibirien noch einmal zeigte, daß die Natur uns nicht benachteiligt hatte. Die Ressourcen, über die das Land verfügt, ermöglichen es, mit Zuversicht in die Zukunft zu schauen. Man muß nur haushälterisch und klug mit ihnen umgehen. Die Bemühungen zum Ausbau des Brennstoff- und Energiekomplexes, einschließlich zur Entwicklung neuer Energiequellen, dürfen nicht abgeschwächt werden. Zugleich gilt es, die energieparende Technik und Technologie schneller einzuführen.

Das sind die Kernaufgaben der Entwicklung der Volkswirtschaft. Sie haben stets im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit der Republik-, Gebiets- und Stadtparteiorganisationen, aller Wirtschaftsorgane und wissenschaftlichen Institutionen zu stehen. Das ZK der KPdSU ist überzeugt, daß es der Fall sein wird. (Beifall).

Ein anderer entscheidender Abschnitt des Planjahresfünfts ist der Investitionsbau. Die Besonderheit der Entwürfe des Fünfjahresplans und des Plans für das Jahr 1982 besteht darin, daß sie eine bedeutende Vergrößerung der Investitions- und Grundfonds bei einer geringeren Zunahme der Investitionen vorsehen. Das Politbüro des ZK der KPdSU unterstützte den Vorschlag der Regierung, den für das Planjahresfünft ursprünglich vorgemerkten Umfang von Investitionen und Baumontagarbeiten um 30 Milliarden Rubel zu reduzieren. Wodurch war das hervorgerufen?

Berücksichtigt wurden die vorhandenen Materialwerte und Arbeitskräfte, die Leistungsfähigkeit der Baubetriebe sowie die beachtlichen Ausmaße der unvollendeten Bauprojekte. Im Grunde genommen liegt jetzt ein mehr realer, besser ausbalancierter Plan des Investitionsbaus vor. Das schafft die erforderlichen Bedingungen für eine normale Arbeitsweise.

Im Lande gibt es viele gute Produktionskollektive, z. B. das Leningrader „Glasapstroj“, das von Planjahresfünft zu Planjahresfünft die geplanten Objekte rechtzeitig oder vorfristig fertigstellt, die Bau- und Montagearbeiter des Hüttenwerks von Nowolipzki, die Erbauer von Betrieben der NE-Metallurgie der Ukraine und der Leichtindustrie Belorusslands. Man kann und muß bei diesen Kollektiven lernen.

Doch so arbeiten bei weitem nicht alle. L. I. Breshnew kritisierte eine Reihe Ministerien, die in der Übergabe von Anlaufobjekten zurückbleiben, und forderte die Minister, Genossen P. S. Neporoshni, N. W. Goldin, G. A. Karawajew und A. M. Tokarew auf, die Lage schnellstens zu verbessern. Es gilt, gerade an den Anlaufobjekten die größte Konzentration der Arbeitskräfte, Materialwerte und Geldmittel zu sichern und ihnen alles zu geben, was für die möglichst rasche Inbetriebnahme nötig ist. Zu diesem Zweck wird man die Mobilität der Baubetriebe steigern, die rechtzeitige Neuverlegung der Technik

und Kader verwirklichen müssen.

Eine nicht minder wichtige Aufgabe ist die rechtzeitige Erreichung der projektierten Kapazitäten. In diesem Zusammenhang machte L. I. Breshnew die Genossen L. A. Kostanow, W. J. Issajew, N. A. Malzew, W. W. Listow und A. G. Petrischtschew auf die Notwendigkeit aufmerksam, ständig Objekte im Blickpunkt zu behalten, die im Kompensationsvertrag errichtet werden.

Das Thema des Investitionsbaus abschließend, wies L. I. Breshnew auf zwei weitere Momente hin. Erstens ist die Erhaltung der Objekte, die vorübergehend stillgelegt wurden, zu sichern. Zweitens ist es ebenso notwendig, einen Vorlauf für eine normale Arbeitsweise im zwölften Planjahresfünft, besonders in den Rohstoffbranchen, zu schaffen.

Ferner analysierte L. I. Breshnew, wie im Entwurf des neuen Fünfjahresplans die wichtigsten Richtlinien der Partei auf die Steigerung der Effektivität der Volkswirtschaft, auf ihre Intensivierung realisiert wird.

Bei einer Vergrößerung des Gesamtumfangs der Investitionen um 10 Prozent sieht der Planentwurf einen Zuwachs des Nationaleinkommens um 18 Prozent vor. Das zu erzielen, wird zweifellos nicht leicht sein. Doch allein der Vergleich dieser zwei Zahlen spricht davon, daß dem Plan der Kurs auf eine bessere Nutzung aller Ressourcen zugrundeliegt. Es sind Maßnahmen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und der Qualität der Erzeugnisse vorgesehen. Der im Juni dieses Jahres vom ZK der KPdSU und dem Ministerrat gefaßte Beschluß zielt den technischen Fortschritt und die Politik der Investitionen, den Unternehmungsgeist der Wirtschaftsleiter und die Initiative der Arbeitskollektive auf das Sparen von Materialwerten.

Ein weiteres großes Problem, auf das L. I. Breshnew einging, ist die Vervollkommnung der Wirtschaftsleitung und des Wirtschaftsmechanismus. Die Lösung dieser Fragen ist ein integrierender Bestandteil der politischen und theoretischen Arbeit der Partei. Zur Verbesserung der Wirtschaftsleistung ist bereits viel getan worden. Die Wirtschaft steht jedoch nicht auf der Stelle. Das System der Zwischen- und Innerbranchenbeziehungen erweitert sich und wird immer komplizierter. Deshalb wird die gut abgestimmte Arbeit sämtlicher Kettenglieder der Volkswirtschaft zu einer immer wichtigeren Voraussetzung für die Effektivität der Wirtschaft.

Der Parteitag hat die Losung hervorgebracht: „Die Wirtschaft muß wirtschaftlich sein.“ Es gilt nun, den gesamten Wirtschaftsmechanismus mit dieser Forderung in Einklang zu bringen. Man muß jedoch zugeben, daß dies bislang nicht in gehörigem Maße bewerkstelligt wurde. Daher kommen wir es mit solcher einer wirtschaftlichen Situation zu tun, wenn es für die Betriebe und Vereinigungen ökonomisch unvorteilhaft ist, anspruchsvolle Pläne zu übernehmen, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt zu fördern und die Qualität der Erzeugnisse zu verbessern.

Gerade deswegen ist es bisher nicht gelungen, auf solche Plankennziffern zu verzichten, die auf den Weg der Verschwendung stehen. Gemeint ist die sattsam bekannte „Bruttomenge“, die entweder nach Tonnen und Rubeln gemessen wird, wenn es sich beispielsweise um die Herstellung von Werkzeugmaschinen und um das Brecken handelt, oder nach Tonnenkilometern, wenn die Rede von der Einschätzung der Arbeit des Transports ist.

Es ist wohl bekannt, daß die Betriebe und Vereinigungen unter unseren Bedingungen die Hauptproduktionsleistungen bilden. Das bedeutet, daß alle Leitungsorgane sowie der gesamte Wirtschaftsmechanismus verpflichtet sind, zu ihrer besseren Arbeit beizutragen. Indessen sind die gut und die ungenügend arbeitenden Betriebe in der Praxis nicht selten unter gleiche Bedingungen gestellt. Die Untererfüllung der Planvorgaben wird mitunter

in den Industrie betreffen sich damit im großen und ganzen nahezu 40 Prozent der Beschäftigten. Im Bauwesen und Dienstleistungsbereich — noch mehr. Das Staatliche Plankomitee und das Staatliche Komitee der UdSSR für Wissenschaft und Technik sind verpflichtet, die Entwicklung eines komplexen Zielprogramms zur Reduzierung der manuellen, besonders der aufreibenden Arbeit zu beschleunigen.

Als gesellschaftliches System verfügt der Sozialismus über enorme Möglichkeiten der rationalen und humanen Anwendung der wichtigsten Produktionskraft der Gesellschaft — des Arbeiters. Und diese Möglichkeiten müssen voll genutzt werden. (Anhaltender Beifall).

Eine nicht geringe Reserve für die Steigerung der Effektivität unserer Wirtschaft bildet die erwogene, wohlgedachte Entwicklung der Außenwirtschaftsbeziehungen, sagte L. I. Breshnew, und in erster Reihe die Vertiefung der Zusammenarbeit mit den sozialistischen Ländern. Solches Zusammenwirken ist ein Abschnitt von erstrangiger wirtschaftlicher und politischer Bedeutung. Deshalb sind wir verpflichtet vor allen Wirtschaftsleitern eine noch verantwortlichere Erfüllung der vom ZK der KPdSU und dem Ministerrat der UdSSR auf diesem Gebiet gefaßten Beschlüsse zu verlangen.

Die sich vertiefende Wechselwirkung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts, die dem entwickelten Sozialismus innewohnt, führte L. I. Breshnew weiter aus, räumt dem Sozialprogramm in unseren Plänen den führenden Platz ein. Dem unterbreiteten Entwurf folgte wird sich der Anteil für die Konsumtion vermindern, das Nationaleinkommen vergrößern. Der Konsumtionsfonds selbst wird 1985 gegenüber 1980 um 73 Millionen Rubel anwachsen. Die Weisung der Partei, ein vorrangiges Wachstum der Gruppe „B“ zu gewährleisten, wird befolgt.

Verglichen mit dem vergangenen Planjahresfünft wird die Produktion von Stoffen, Schuwaren und Trikotageerzeugnissen erheblich ansteigen. Auf das 1,4fache wird der Ausstoß von Waren mit kultureller und sozialer Bestimmung anwachsen.

Erweitern wird sich das Sortiment der Erzeugnisse, ihre Qualität wird sich verbessern. Heute schon gibt es zahlreiche Betriebe, deren Erzeugnisse sich starker und wohlverdienter Nachfrage erfreuen. Unter ihnen wären die Konfektionsverarbeitungen der Hauptstadt „Sokol“ und „Moskau“, die Porzellanfabrik „M. W. Lomonossow“, die Trikotageverarbeitungs-„Kiewljanka“, die Jerevaner Schuhverarbeitungs-„Masis“ und eine Reihe anderer zu nennen. Eine gute Beurteilung verdienen die Erzeugnisse, die in den Betrieben der Ministerien, geleitet von den Genossen E. K. Pjerschyn und A. I. Schokin produziert werden.

Nach wie vor wird Kurs auf die Steigerung der Einnahmen der Bevölkerung gesteuert. Begonnen wurde mit der Verwirklichung von großangelegten gesamtstaatlichen Maßnahmen zur Erhöhung und Vervollkommnung der Löhne. So sollen seit Jahresbeginn 1982 neben der Beschleunigung der technischen Neuausrüstung die Löhne und Gehälter in der Kollektivwirtschaft erhöht werden.

Es erweitert sich die staatliche Hilfe für Familien mit Kindern, werktätige Mütter und Jungvermählte sowie die Praxis eines nichtvollständigen Arbeitstages für Frauen. Der Bau von Kinderanstalten wird beschleunigt. Das Rentenminimum wird erhöht, auch andere Maßnahmen zur Verbesserung der Rentenversorgung werden eingeleitet.

Erhebliche Mittel werden nach wie vor für die Entwicklung des

der Korrektur des Plans zugunsten seiner Schmälerung getarnt. Zugleich wird die von den Spitzenbetrieben erzielte Einsparung unter verschiedenen Vorwänden eingezogen. Den Betrieben wird nicht selten ihr Recht benommen, über die Entwicklungsfonds selbstständig zu entscheiden.

Einer wesentlichen Verbesserung bedarf das System der Materialversorgung; die Störungen in der Belieferung, wenn auch nur kurzfristige, desorganisieren buchstäblich die Arbeit zahlreicher Betriebe und Baustellen. Das alles sind Fragen, deren Lösung keine zusätzlichen Investitionen erfordert, zugleich aber einen enormen volkswirtschaftlichen Nutzen ergeben kann.

Man könnte mir entgegen, daß viele der aufgeworfenen Fragen so oder anders im bekannten Beschluß über die Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus ihre Widerspiegelung finden. Das stimmt natürlich. Es sind jedoch inzwischen mehr als zwei Jahre vergangen, aber der Beschluß wird nur schleppend und zögernd realisiert.

Aus dem Gesagten drängt sich nur eine Schlußfolgerung auf: An der Erfüllung des Fünfjahresplans arbeitend, müssen wir zugleich den Wirtschaftsmechanismus und das System der Wirtschaftsleistung vervollkommen.

Das Politbüro kam zu der Einsicht, diesen Fragen eines der fälligen Plenen des ZK der KPdSU zu widmen. Ich hoffe, Genossen, daß Sie, Mitglieder des Zentralkomitees, diesen Entschluß billigen werden. (Beifall).

Die sich vertiefende Wechselwirkung des wirtschaftlichen und sozialen Fortschritts, die dem entwickelten Sozialismus innewohnt, führte L. I. Breshnew weiter aus, räumt dem Sozialprogramm in unseren Plänen den führenden Platz ein. Dem unterbreiteten Entwurf folgte wird sich der Anteil für die Konsumtion vermindern, das Nationaleinkommen vergrößern. Der Konsumtionsfonds selbst wird 1985 gegenüber 1980 um 73 Millionen Rubel anwachsen. Die Weisung der Partei, ein vorrangiges Wachstum der Gruppe „B“ zu gewährleisten, wird befolgt.

Verglichen mit dem vergangenen Planjahresfünft wird die Produktion von Stoffen, Schuwaren und Trikotageerzeugnissen erheblich ansteigen. Auf das 1,4fache wird der Ausstoß von Waren mit kultureller und sozialer Bestimmung anwachsen.

Erweitern wird sich das Sortiment der Erzeugnisse, ihre Qualität wird sich verbessern. Heute schon gibt es zahlreiche Betriebe, deren Erzeugnisse sich starker und wohlverdienter Nachfrage erfreuen. Unter ihnen wären die Konfektionsverarbeitungen der Hauptstadt „Sokol“ und „Moskau“, die Porzellanfabrik „M. W. Lomonossow“, die Trikotageverarbeitungs-„Kiewljanka“, die Jerevaner Schuhverarbeitungs-„Masis“ und eine Reihe anderer zu nennen. Eine gute Beurteilung verdienen die Erzeugnisse, die in den Betrieben der Ministerien, geleitet von den Genossen E. K. Pjerschyn und A. I. Schokin produziert werden.

Nach wie vor wird Kurs auf die Steigerung der Einnahmen der Bevölkerung gesteuert. Begonnen wurde mit der Verwirklichung von großangelegten gesamtstaatlichen Maßnahmen zur Erhöhung und Vervollkommnung der Löhne. So sollen seit Jahresbeginn 1982 neben der Beschleunigung der technischen Neuausrüstung die Löhne und Gehälter in der Kollektivwirtschaft erhöht werden.

Es erweitert sich die staatliche Hilfe für Familien mit Kindern, werktätige Mütter und Jungvermählte sowie die Praxis eines nichtvollständigen Arbeitstages für Frauen. Der Bau von Kinderanstalten wird beschleunigt. Das Rentenminimum wird erhöht, auch andere Maßnahmen zur Verbesserung der Rentenversorgung werden eingeleitet.

Erhebliche Mittel werden nach wie vor für die Entwicklung des

Gesundheitswesens und der Volksbildung zugewiesen.

Die Zuwendungen für den Wohnungsbau beziffern sich auf 93 Milliarden Rubel. Bequemere wird die Wohnungsgestaltung. Besondere Beachtung gilt den Gebieten Sibiriens und des Fernen Ostens. Auf dem Lande wird vorgesehen, 30 Millionen Quadratmeter Wohnfläche mehr als im zehnten Planjahresfünft fertigzustellen.

Zugleich übersieht die Partei auch die bestehenden Schwierigkeiten nicht. Aus Gründen, von den oben die Rede war, gibt es vorläufig noch Störungen in der Versorgung mit Fleisch, Milchprodukten, Baumwollstoffen und einer Reihe anderer Waren. Es gibt nur einen Weg für die Lösung dieser und anderer Probleme. Das ist wie die Partei wiederholt unterstrichen hat, die Produktionswachstum, die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Erhöhung der ökonomischen Effektivität. Gerade darauf orientiert der Entwurf für das Planjahresfünft.

Wir wissen aus unserer Geschichte, daß es auch früher Schwierigkeiten gegeben hat. Möglich sind sie auch in Zukunft. Das ist beim Aufkommen des Neuen, bei der Vorwärtsbewegung der natürlichen Lauf der Dinge. Hauptsache ist, wie W. I. Lenin es lehrte, auf die Schwierigkeiten nicht die Augen zu verschließen, richtige Wege zu ihrer Überwindung zu finden und es zu verstehen, die Massen für den Kampf gegen sie zu mobilisieren. Diese wertvolle Tradition der Bolschewiki lebt auch jetzt in den Taten der Kommunisten aller Sowjetmenschenn fort. (Anhaltender Beifall).

Wir besitzen alles für eine erfolgreiche Arbeit: Hochentwickelte Produktivkräfte, die sozialpolitische und moralische Einheit des Sowjetvolkes, eine klare, in den Beschlüssen des Parteitags verkörperte Strategie der Vorwärtsbewegung. Es handelt sich jetzt darum, daß die ganze Partei das Niveau der Organisationsarbeit auf dem Gebiet des wirtschaftlichen Aufbaus noch höher hebt.

Das elfte Planjahresfünft muß und wird zu einem ruhmvollen Markstein auf dem Weg der historischen Siege des Sowjetvolkes werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Werktätigen unseres Landes all ihre Kraft und Energie, ihr Schöpferum und ihre Initiative für das Erreichen immer neuer und neuer Erfolge auf diesem Weg aufbieten werden. (Anhaltender Beifall).

Über den Plan für 1982 sprechend, unterstrich L. I. Breshnew, daß für dieses Jahr gemäßige Zuwachsraten vorgesehen sind. Den Plan entgegen, sind wir strikt von den realen Möglichkeiten ausgegangen. Und gerade so strikt werden wir auch seine unbedingte Erfüllung fordern. Ich sage Ihnen, Genossen, daß der Ministerrat entschieden gegen die früher geübte Praxis der Plankorrekturen am Jahresende gestimmt ist. Wir wollen diese Stimmung kultivieren. (Beifall). Nach der Bestätigung wird ja der Plan zum Gesetz unseres Lebens und unserer Tätigkeit, und ebendeshalb müssen sich alle vom Arbeiter bis zum Minister zu ihm wie zum Gesetz, wie zum wichtigsten Partei- und Staatsdokument verhalten.

Das Politbüro des ZK der KPdSU stellt die Aufgabe: Der Plan für das Jahr 1982 muß nicht nur erfüllt, sondern auch überboten werden. Was gilt es dafür zu tun?

Erstens, das Sparsamkeitsprinzip in der Nutzung aller Arten von Ressourcen auf das strikteste zu sichern, operativ und unterschieden Mißwirtschaft und Verschwendung zu unterbinden. Zweitens, reell durchgreifende Wandlungen im Investitionsbau zu erzielen, die Produktions-

kapazität an ausnahmslos allen im Plan vorgesehenen Objekten in Betrieb zu setzen.

Drittens, organisiert und ohne Verluste die Viehwinterung durchzuführen, termingerecht und in hoher Qualität den ganzen Arbeitskomplex für die Erzielung hoher Ernteerträge im Jahre 1982 zu erfüllen.

Zuletzt ist es unumgänglich, bei der Planerfüllung die Entwicklung der Gruppe „B“ zu beschleunigen und damit die Versorgung der Bevölkerung mit Massenbedarfs- und Lebensmitteln zu verbessern.

Diese Aufgaben sind nicht leicht, großzügig und erfordern ein exaktes Zusammenwirken aller Volkswirtschaftszweige. Um diese Aufgaben erfolgreich zu meistern, müssen die Planzahlen durch wirtschaftliche, organisatorische und politische Maßnahmen untermauert werden, die ihre Erfüllung garantieren. Organisiertheit, Sachlichkeit und Disziplin — das sind die unerläßlichen Forderungen wie in der Zentrale so auch an der Basis. Gerade unter solchem Gesichtspunkt muß die Tätigkeit aller Partei-, Staats- und Wirtschaftsorgane gestaltet werden. (Beifall).

Wir dürfen mit Recht hoffen, daß die Zentralkomitees der kommunistischen Partei der Unionsrepubliken, die Regions-, Gebiets-, Stadt- und Rayonparteiorganisationen, gestützt auf die großen und vielseitigen Erfahrungen in der Wirtschaftsführung, ihren Einfluß auf das Wirtschaftsleben bedeutend verstärken werden. Es handelt sich um gegebenenfalls nicht um eine kleine Bevormundung, um die Unterschlebung der Funktionen der Sowjet- und Wirtschaftsorgane.

Es handelt sich um anderes — um eine wohlgedachte und anspruchsvolle Kaderpolitik, um die Beharrlichkeit und Zielstrebigkeit bei der Verteidigung der gesamtstaatlichen Interessen, um eine entschiedene Bekämpfung jeder Verletzung der gefaßten Beschlüsse, umso mehr der sowjetischen Gesetze, jedes Verstoßes gegen die parteiliche und kommunistische Ethik.

Das Zentralkomitee mißt der Kampffähigkeit der Grundparteiorganisationen eine riesige Bedeutung bei. Davon, wie die Kommunisten ihre Arbeit verrichten, hängen in vielem die Lage und die Stimmung in den Arbeitskollektiven und folglich auch die Produktionskennziffer ab. Es gilt, daß jeder Kommunist — und ihrer gibt es bei uns fast achtzehn Millionen — auf seinem Abschnitt alle seine Kräfte, Erfahrungen und sein Können für die Ermittlung von Reserven, Erhöhung der Arbeitseffektivität einsetzt und ein würdiges Vorbild an Hingabe in der Arbeit liefert. (Beifall).

Das Jahr 1982 wird reich an großen politischen Ereignissen sein. Es werden die Gewerkschafts- und Komsomolkongresse, die Wahlen zu den örtlichen Sowjets der Volksdeputierten stattfinden, wird der 60. Gründungstag der Union der Sozialistischen Republiken begangen werden.

Jedes dieser Ereignisse hat seine Besonderheit, seinen politischen Inhalt. Gleichzeitig sind sie alle dazu berufen, der weiteren Festigung der Einheit von Partei und Volk, dem noch engeren Zusammenschluß aller Nationen und Völkern des Landes, dem Aufschwung der politischen und schöpferischen Aktivität der Massen neue gewaltige Impulse zu verleihen.

Abschließend möchte ich einen einfachen Gedanken hervorheben, sagt Genosse L. I. Breshnew. Er bezieht sich auf alle, ganz gleich, welchen Posten man bekleidet und wo man arbeitet. Es gilt, besser zu arbeiten; besser die Pläne zu entwerfen und sie besser zu erfüllen; besser die Produktion zu organisieren und besser zu produzieren. Mit einem Wort, effektiver zu arbeiten. Das ist, Genossen, letzten Endes die Hauptsache, das Entscheidende. (Anhaltender Beifall).

Das Fundament für Morgen

Bekanntlich wurde in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags der KPdSU die allseitige Entwicklung der Landwirtschaft als die Hauptaufgabe bezeichnet. Sie steht vor allem die Steigerung der Produktion von Fleisch, Milch, Wolle und anderen tierischen Erzeugnissen vor. Im Sinne dieser Forderung und im Zusammenhang mit der stürmischen Entwicklung des Territorialkomplexes Karatau-Dahambul steht der Werkstätten der Landwirtschaft, insbesondere den Viehzüchtern, eine große Arbeit zur Intensivierung der Tierproduktion und raschen Steigerung der Tierleistungen bevor. In den letzten zwei Fünfjahresperioden hat sich der Rinderbestand in den Kolchos und Sowchos um 30 Prozent, der Schaf-, Ziegen- und Pferdebestand um 25 Prozent, der Geflügelbestand auf das Sechsfache vergrößert; die durchschnittliche Jahresproduktion von Milch um 36 Prozent, deren Erfassung um 25 Prozent angewachsen. Das Durchschnittsgewicht eines an das Fleischkombinat gelieferten Rindes hat sich um 100 Kilogramm vergrößert.

Das konnte dadurch erzielt werden, daß die Vergrößerung der Produktion von hochwertiger Futtermittel, eine immer bessere Versorgung der Kolchos, Sowchos und zwischenwirtschaftlichen Einrichtungen damit einen wichtigen Platz in der Tätigkeit der Partei-, Staats- und Landwirtschaftsorgane des Gebiets ein-

nehmen und in ihrem Blickpunkt stehen.

Gemäß dem vom XXVI. Parteitag der KPdSU bestätigten langfristigen Programm der Entwicklung der Landwirtschaft haben das Gebietsparteiorganisationen und das Vollzugskomitee des Gebietssozjets der Volksdeputierten konkrete Maßnahmen zur Entwicklung der Landwirtschaft und ihrer Versorgung mit Futtermitteln erarbeitet und realisiert.

Darin sind die Intensivierung des Futtermittelbaus, die Steigerung der Wiesen- und Weidenleistungen, eine weitgehende Anwendung fortschrittlicher Techniken der Ernte, Beschaffung, Lagerung und Verarbeitung der Futtermittel vorgesehen. Davon ausgehend, haben die Rayons und Landwirtschaftsbetriebe des Gebiets ähnliche Maßnahmen beschlossen. Ihre Realisierung wird ständig überwacht. Für dieses Jahr hatten die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets erhöhte soziale Verpflichtungen in der Futtermittelherstellung übernommen, was eine Steigerung der Tierleistungen herbeiführen wird. Es sollten 800 000 Tonnen Heu, 210 000 Tonnen Weikslage, 240 000 Tonnen Stroh für die Viehwinterung bereitgestellt, Vitaminpräparate und granuliertes Futtermittel nach Bedarf beschafft werden. In den Verpflichtungen waren die Verbesserung der Qualität des Futtermittels, die Sicherung des erforderlichen Proteins, und Futtermittelgehalts darin vorgesehen.

Noch vor Beginn der Futtermittelbeschaffung hatte man sich dafür gut vorbereitet: termin- und qualitätsgerecht die Technik überholt, die Futtermittelbeschaffungsbrigaden und -komplexe formiert, die Bedingungen des sozialistischen Wettbewerbs festgelegt, die Arbeitsentlohnung präzisiert, Dienste für technische Wartung der Maschinen, für kulturelle und soziale Betreuung organisiert. In allen Landwirtschaftsbetrieben wurden gegenseitige Aktionen für Kontrolle der Bereitschaft zur Futtermittelbeschaffung durchgeführt. Ihre Ergebnisse wurden in jedem Betrieb und auf Rayonseminararbeiten erörtert.

Die Parteiorganisationen verstanden es gut, daß der Erfolg der Sache von der gekonnten Auswahl und dem Einsatz der Arbeitskräfte abhängt und setzen ihre besten Kader an den verantwortlichsten Abschnitten ein. Ein Musterbeispiel an selbstloser Arbeit lieferten die Kommunisten, Volksdeputierten und Komsomolzen. Für die Zeit der Futtermittelbeschaffungskampagne wurden in jedem Kolchos und Sowchos Partei- und Komsomolzugruppen, Deputierten- und Volkskontrollposten gebildet.

Außerordentlich hoch war das Tempo bei der Futtermittelherstellung in den Sowchos des Rayons Sarysu, die ihre Pläne und sozialistischen Verpflichtungen als erste im Gebiet erfüllten. Im Zuge des sozialistischen Wettbewerbs wurde die moralische und materielle Stimulierung

weitgehend angewandt. Nach den Ergebnissen jeder Woche wurden Rote Wanderfahnen und Geldprämien überreicht. Die Ernungenschaften der führenden Landwirtschaftsbetriebe, Kollektive, Brigaden, Arbeitsgruppen, einzelnen Futtermittelbeschaffers und Mechanisatoren werden von den Agitatoren und Politinformatoren weitgehend propagiert.

Die Werktätigen der Landwirtschaft haben anfangs September die Pläne in der Bereitstellung von Rohfuttermitteln erfüllt und arbeiten auch heute für die weitere Vergrößerung der Futtermittelvorräte. Auf Hochkorn wird Gärfutter siliert.

In den Landwirtschaftsbetrieben des Gebiets wird die Struktur der Futtermittelherstellung vervollkommen, werden die Ackerflächen mit mehrjährigen Gräsern, die infolge der Dürre eingegangen waren, aufgebeert. Gegenwärtig nehmen im Gebiet ein- und mehrjährige Gräser eine Fläche von 200 000 Hektar oder 23 Prozent der Ackerfläche ein, darunter die mehrjährigen Gräser — 158 000 Hektar, was immer noch nicht ausreichend ist. Insbesondere, wenn man berücksichtigt, daß mehr als die Hälfte der mehrjährigen Gräser auf Trockenland, die an Feuchtigkeitsmangel leiden, untergebracht sind. Nur 76 000 Hektar mehrjährigen Gräser werden bewässert. Bereits in den nächsten Jahren sollen die Flächen mit mehrjährigen Gräsern, hauptsächlich Futterleguminosen, 220 000 bis 250 000 Hektar erreichen. Durch die Nutzung von Grundwasser wird man weitere 15 000 Hektar meliorieren und 18 000 Hektar Salzböden erschließen, um sie für den Fut-

terbau zu nutzen. Zu demselben Zweck wird man am Unterlauf der Flüsse Talas und Tschu 15 000 bis 20 000 Hektar unbar machen.

Nach der Fertigstellung der ersten Baufolge des Bewässerungssystems Ujuk werden die regelmäßig bewässerten Flächen um 17 400 Hektar und die überstaubewässerten um 8 800 Hektar vergrößert werden. Zur besseren Überflutung der Heuschläge am Unterlauf des Tschu wird die komplexe Wasserfassungsanlage bei Furmanowo und eine Reihe anderer Objekte gebaut.

Im Gebiet wird der Anbau von Samen mehrjähriger Gräser entwickelt. Alljährlich werden 14 000 bis 15 000 Hektar für den Luzernesaamenbau genutzt. Dadurch wird der Bedarf der Landwirtschaftsbetriebe an Saatgut gedeckt und die Erfüllung des Plans im Verkauf von Luzernesaamen an den Staat gesichert.

Zur Auffüllung der Futtermittelbestände wurden erstmalig 1 500 Hektar mit Wintermais bestellt, der im Frühjahr Grünfütter für die Tiere liefert. Im weiteren will man diese wertvolle Futtermittel auf größeren Flächen anbauen.

In diesen Tagen ist die Aufmerksamkeit der Gebietsparteiorganisation darauf gerichtet, daß jeder Agrarbetrieb verschiedenartiges Futter in hinreichenden Mengen für die Tiere bereitstellt, daß die bevorstehende Viehwinterung gut organisiert wird und daß die Tierleistungen weiter ansteigen.

Samat JESSIMOW, Sekretär des Dshambuler Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans



Nina Chripkova leitet im Kleinmotorenwerk von Petropawlowsk eine Brigade von Montageschlossern. Sie ist für die hohen Kennziffern mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet worden. Das Kollektiv von Nina Chripkova führt schon zehn Jahre den Titel „Brigade der kommunistischen Arbeit“. Unser Bild: Nina Chripkova bei der Montage eines Steuerblocks.

Foto: Viktor Krieger

TASS meldet Internationales Panorama

In den Bruderländern

Mit Hilfe der Sowjetunion

HANOI. Jeden Tag öffnen sich gastfreundlich die Türen des Clubs der vietnamesisch-sowjetischen Freundschaft am Bau des Heizkraftwerks Phalal, des größten Objekts der Volkswirtschaft der Republik, das mit Hilfe der Sowjetunion gebaut wird. Der Klub erfreut sich bei den Bauarbeitern dieses höchst wichtigen Objekts der Volkswirtschaft der Republik großer Beliebtheit. Hier werden regelmäßig Ausstellungen veranstaltet, die über die Errungenschaften des Sowjetlandes im kommunistischen Aufbau berichten, finden Filmvorführungen statt. In nächster Zukunft sollen ähnliche Klubs an vielen sowjetisch-vietnamesischen Objekten entstehen.

Qualitätsgerecht

BUDAPEST. „Erzeugnisse nur hoher Qualität liefern“ lautet die Devise des hier weitgehend entfalteten sozialistischen Wettbewerbs in den Maschinenbaubetrieben. Jede Etappe des Wettbewerbs zeltigt neue erfreuliche Ergebnisse. In diesem Jahr erhielten 100 Erzeugnisse, die in Betrieben dieser Branche hergestellt werden, das staatliche Gütezeichen.

Die Anforderungen an die Erzeugnisse, die für die Zuerkennung des ehrenvollen Dreiecks vorgeschlagen werden, erhöhen sich ständig und damit auch das Tempo des sozialistischen Wettbewerbs. In der Produktion wird alles berücksichtigt: von der äußeren Ausstattung bis zur Verpackung und Abtransportierung. In der Vorhut des Wettbewerbs um die Verbesserung der Erzeugnisqualität schreiten die Kollektive solcher Großbetriebe des Landes wie des Hütten- und Maschinenbaukombinats „Csepel“, das Kugellagerwerks in Debrecen und vieler anderer. Ihre Ergebnisse genießen verdienten Ruf nicht nur im Lande, sondern auch auf dem Außenmarkt und in erster Linie in den sozialistischen Bruderländern.

Am Kampf um die Verbesserung der Erzeugnisqualität beteiligen sich aktiv auch die Betriebe anderer Branchen. In letzter Zeit ist das staatliche Güte-

zeichen zur Visitenkarte der Konfektionsfabrik „Erster Mai“, des Funktechnischen Werks „Videoton“ sowie zahlreicher Betriebe der Chemie- und Lebensmittelindustrie geworden.

Zitrusfrüchte abgeferligt

HAVANNA. Die Dorfwerkstätten der kubanischen Insel der Jugend haben ihren Jahresplan in den Exportlieferungen von Zitrusfrüchten mit zwei Monaten Zeitvorsprung erfüllt.

Etwa 40 000 Tonnen wohl-schmeckender saftiger Früchte wurden auf Schiffe verladen, die sie in die Sowjetunion, in die DDR, nach Bulgarien und in andere Länder befördern werden.

Die Arbeit auf den Zitrusplantagen wird fortgesetzt. Bis Ernteabschluss müssen noch 87 000 Tonnen Früchte — ein rekordmäßig hoher Ertrag — geerntet werden. Der größte Teil davon wird ins Ausland geliefert, in erster Linie in die sozialistischen Länder.

Die Zitrusfrüchte sind gegenwärtig einer der wichtigsten Exportposten Kubas. Im Laufe vieler Jahre wächst ihre Produktion hier und in anderen Zitrusfrucht-komplexen des Landes ständig an.

In absehbarer Zukunft wird in der Entwicklung dieses Landwirtschaftszweiges der Republik eine qualitativ neue Etappe eintreten dank der Realisierung des im Rahmen des RGW erarbeiteten langfristigen Programms der Zusammenarbeit.

Produktion erweitert

SOFIA. Dank der Rekonstruktion konnte der Produktionsumfang im Holzbearbeitungswerk „A. Iwanow“ in der Stadt Peschtera auf das Fünffache vergrößert werden. Jetzt sind im Werk alle Be- und Entladearbeiten, die Beförderung der Holzstäme und ihre Entrindung mechanisiert. Im laufenden Planjahr wird die Modernisierung fortgesetzt werden. Es sollen eine neue Fertigungsstraße zur Verarbeitung von Feinholz, eine Möbelabteilung und eine Abteilung für Holzmehlerzeugung anlaufen.

GROSSBRITANNIEN. Die Arbeiter des „Riesen-Autokonzerns „British Leyland“ fordern, die Löhne in Obereinstimmung mit dem Preisanstieg zu bringen.

Die Administration des Konzerns und konservative Regierung lehnen die Forderungen der Arbeiter ab, wonach 58 000 Personen einen Streik begannen.

Die Streikenden haben an den Werkorten zahlreiche Posten aufgestellt.

Im Bild: Ein Streikposten am Werk der Korporation in der Stadt Crawley verweigert einem Wagen die Durchfahrt aufs Betriebsgelände. Foto: TASS



Sicherheit afrikanischer Staaten festigen

Ein Sondertreffen der Außenminister Äthiopiens, Libyens und der Volksdemokratischen Republik Jemen ist nach Addis Abeba einberufen worden. Darüber informierte ein Sprecher des äthiopischen Außenministeriums.

Das Treffen findet im Rahmen eines von diesen Ländern gebildeten politischen Ausschusses angesichts der Bedrohung statt,

Acht „Sachverständige“, drei Kanister und eine Lüge

Nun ist die abgespielte Platte von „chemischen Waffen“ sowjetischer Produktion in Asien wieder einmal aufgelegt worden — diesmal vom UPI-Korrespondenten in Bangkok. Unter Berufung auf einen namenlosen Diplomaten berichtet dieser über „drei Kanister mit sowjetischen Etiketten“, die angeblich ein giftiges „gelbes Pulver“ enthielten und von unbekanntem Personal einer Gruppe aus acht „Sachverständigen“ übergeben wurden. Diese „Sachverständigen“ sollen sich irgendwo an der Grenze zwischen Thailand und Kambodscha aufgehalten haben.

Wo und wie derartige böswillige Fälschungen erzeugt werden, wurde schon wiederholt gemeldet und es ist nicht nötig, das zu wiederholen: Es ist bekannt, daß bestimmte Kreise der USA und die amerikanischen Geheimdien-

ste aus Leibeskräften bestrebt sind, um einen verleumdenden Rummel um die Erfindung über einen „Einsatz von chemischen und biologischen Waffen durch die Sowjetunion und ihre Verbündeten in Südostasien und Afghanistan“ aufzuziehen. Bekannt ist auch etwas anderes: wenn irgendwelche Kanister mit chemischen Waffen in Asien entdeckt werden können, so sind dies Kanister mit dem Stempel „Made in USA“; es genügt sich der unzähligen Leiden und Entbehrungen zu erinnern, die der Einsatz von amerikanischen chemischen Waffen dem vietnamesischen Volk zugefügt hat...

Und wenn man von der jüngeren Geschichte zur Gegenwart übergeht, wäre es angebracht, noch einmal auch daran zu erin-

nen, daß die USA, die die Ausarbeitung des Textes eines Vertrags über das Verbot der Produktion und Lagerung von chemischen Waffen in Genf sabotierten, heute zum größten Besitzer solcher Waffen geworden sind. Für die Modernisierung dieser Waffen bewilligt das Pentagon nicht mehr und nicht weniger als vier Milliarden Dollar! Von der groß angelegten Vorbereitung der USA zu einem nuklearen, chemischen und bakteriologischen Krieg redeten mehrmals der USA-Verteidigungsminister Caspar Weinberger und andere hochgestellte Persönlichkeiten in Washington. Ist das aber nur von einer Vorbereitung zu künftigen Kampfhandlungen die Rede? Chemische Granaten mit dem gleichen Stempel „Made in USA“

stehen doch schon heute den Banden zur Verfügung, die mit USA-Dollars für die Einschleusung in das souveräne Afghanistan ausgebildet wurden.

Die Märchendichter, die die UdSSR verleumdend und gleichzeitig die gefährlichen Pläne und Aktionen der amerikanischen Soldateska verdecken wollen, geben sich also vergeblich Mühe. So viele Kanister „mit sowjetischen Etiketten“ ihre Einbildungskraft auch immer hervorbringen möge, es liegt klar auf der Hand, daß es sich da um die gleiche sattem bekannte alte Lüge handelt, die in Washington erfunden und immer wieder aufgeführt wird. So viel aber die Lüge auch wiederholt wird, sie wird davon nicht zu einer Wahrheit...

Juri KORNILOW

Worüber klagt Richard Allen?

Der Sicherheitsberater des USA-Präsidenten, Richard Allen, hat die 70er Jahre „ein einzigartiges und müßliches Kapitel in der amerikanischen Geschichte“ genannt. Wie aus seinem im jüngsten Heft der USA-Zeitschrift „Strategic Review“ veröffentlichten Beitrag hervorgeht, sind es keineswegs die Ereignisse der 70er Jahre, die mit dem schmutzigen Krieg in Indochina verbunden waren, nicht die Watergate-Affäre und nicht die unaufhaltsam wachsenden Inflationsraten und Arbeitslosenquoten in den USA in diesem Jahrzehnt, die Allen derart betrüben. Vielmehr bedauert er, daß die USA seit 1968 und etwa bis 1978 „ihre Arsenal durch keinerlei neue Kernwaffensysteme erweitert“ hätten.

Indes dürfte Richard Allen keine Veranlassung haben, sich über eine Untätigkeit des Pentagon in den 70er Jahren zu beklagen.

Bekanntlich nahmen die USA 1970 die sogenannten unabhängigen lenkbaren Mehrfachsprengköpfe für 550 ballistischen Raketen des Typs Minuteman 3 in die Bewaffnung auf und verdreifachten die Gesamtzahl der nuklearen Gefechtsköpfe an diesen Raketen. 1971 begann eine Modernisierung von 496 amerikanischen ballistischen Raketen an Bord von 31 Unterseebooten der Klasse „Poseidon“. Dadurch erhöhte sich die Gesamtzahl der Kernsprengköpfe an Bord amerikanischer U-Boote in den 70er Jahren von 656 auf 5 120 Einheiten!

Gerade diese „MIR“-Raketen gelten als die gefährlichste und am meisten destabilisierende Waffe. Gerade die Erhöhung der Zahl der Kernsprengköpfe in den Arsenalen dieses oder jenes Landes ist das wesentlichste Kriterium, das über das Tempo des Wettrenns Aufschluß gibt.

1970 begannen die USA mit dem Bau von B-11-Bombern, die jeweils vier neue atomare Sprengköpfe tragen können. Mit solchen Raketen wurden auch die amerikanischen Bomber des Typs „B-52“ ausgerüstet.

1976 testete die USA-Luftwaffe die ersten strategischen Flugraketen, die das Pentagon als eine „Wunderwaffe“ bezeichnet, mit der die wichtigsten strategischen Probleme der USA gelöst werden könnten.

In den 70er Jahren wurde in den USA intensiv an der Erhöhung der Treffgenauigkeit der land-, see- und luftgestützten

ballistischen Raketen gearbeitet. An 300 interkontinentalen ballistischen Raketen des Typs „Minuteman 3“ wurden besonders treffgenaue Sprengköpfe vom Typ „Mark-12-a“ installiert, die gegen stark befestigte Punktziele eingesetzt werden sollen. Allein die Verbesserungen an den Minuteman-Raketen könnten nach Ansicht von Experten der amerikanischen Behörden für Rüstungskontrolle und Abrüstung zu einer erheblichen Destabilisierung der militärischen Lage in der Welt führen.

Daneben wurde in den 70er Jahren in den Vereinigten Staaten an dem strategischen Raketen-Unterseeboot „Trident“ und an MX-Raketen gearbeitet und Forschungen zur militärischen Verwendung von Erdsatelliten und Mehrzweckraumschiffen sowie auf anderen Gebieten der Militärtechnik betrieben.

Wenn das „Zurückhaltung der USA aus eigenem Antrieb“ ist — was ist dann unaufhaltsame Eskalation der strategischen Rüstungen?

Natürlich mußte die Sowjetunion auf die mehrfache Vergrößerung der Zahl der nuklearen Sprengköpfe in den Arsenalen des Pentagon sowie auf die gefährlichen Forschungen der Vereinigten Staaten für neue strategische Waffen entsprechend reagieren. Die Geschichte der Nachkriegsjahre zeigt jedoch, daß die Vereinigten Staaten stets die ersten waren, die besonders gefährliche und destabilisierende Waffensysteme aufbauten. So verhielt es sich bei der Atombombe, den kernkraftgetriebenen U-Booten, den Raketen mit unabhängig lenkbaren Mehrfachsprengköpfen und anderen Massenvernichtungswaffen.

Die wahre Ursache der Betrübnis Herrn Allens dürfte darin zu suchen sein, daß es den Vereinigten Staaten trotz aller Bemühungen des Pentagon nicht gelungen ist, militärische Überlegenheit über die Sowjetunion zu erlangen.

Der Verteidigungsminister der UdSSR D. F. Ustinow hat in seiner Rede am 6. November dieses Jahres erklärt: „Unser Land hat in der Vergangenheit niemals erlaubt, daß jemand mit ihm in der Sprache der Drohungen und des Diktats redet, und wird das jetzt erst recht nicht tun. Realistische Plattform für einen fruchtbaren Dialog kann nur das Prinzip der Gleichheit und der gleichen Sicherheit sein.“

Aufruf der Schriftsteller

Ein neuer, diesmal ein Kernwaffenkrieg, der in einem globalen Ausmaß, die ganze Welt erfassen und alles vernichten würde, was im Laufe von Jahrtausenden von der Natur und von Menschenschänden geschaffen worden ist, stelle eine schreckliche Gefahr dar, die sich gegen die ganze Menschheit richtet, wird in einem offenen Schreiben des ZK des Tschechoslowakischen Schriftstellerverbandes an die westeuropäischen Schriftsteller betont.

Wie in dem Schreiben ferner hervorgehoben wird, wollen die

amerikanischen „Falken“ vor allem den europäischen Kontinent, die Wiege einer großen und rühmreichen Kultur, in den Schaulpatz eines Kernwaffenkrieges verwandeln. „Deshalb fordern wir auf, gemeinsam die Stimme gegen diese Gefahr zu erheben und sich gegen die Entscheidung der USA-Regierung über die Produktion der Neutronenbombe sowie gegen die Pläne zur Stationierung der neuen amerikanischen Raketenkernwaffe auf dem Territorium Westeuropas zu äußern.“

Antikubanische Kampagne verurteilt

Die Regierung der Demokratischen Republik Afghanistan hat die provokatorische Kampagne der USA gegen Kuba entschieden verurteilt. In einer von Bakhtar verfassten Erklärung der afghanischen Regierung wird festgelegt, daß die imperialistischen Kreise der USA die Spannungen in der Karibik verschärfen. Unter dem Deckmantel der Lügen von einer „Einmischung“ Kubas in die inneren Angelegenheiten von Nicaragua, El Salvador und anderen Ländern hätte die USA eine hysterische Propagandakampagne gegen Kuba entfaltet.

Die offiziellen Kreise des Wel-

ten Hauses hätten vor kurzem ihre Absicht enthüllt, einen Sender zur Verfügung zu stellen, der einen Propagandakrieg gegen Kuba führen soll.

Hochgestellte Vertreter der USA-Regierung geben tagtäglich kriegerische Drohungen von sich, gegen das kubanische Volk Gewalt anzuwenden.

Wie glaubwürdige Informationsquellen mitteilen, hat das Pentagon die Oberbefehlshaber der Armeen von Chile, Paraguay, Haiti, El Salvador, Honduras und einer Reihe anderer Länder zusammengerufen, um gemeinsame

Kampfkaktionen gegen Kuba zu entwerfen.

In der Erklärung wird unterstrichen, daß die militärischen und politischen Kreise der USA dessen eingedenk sein sollen, daß Kuba in dieser Welt nicht allein dasteht. Diese Republik sei Mitglied der sozialistischen Gemeinschaft und werde von den sozialistischen Ländern und allen fortschrittlichen Kräften der Welt unterstützt. Deshalb seien die aggressiven Provokationen des USA-Imperialismus zum Scheitern verurteilt.

Zu Fragen der Handelspolitik

Die Handelspolitik der Vereinigten Staaten, unter anderem gegenüber den sozialistischen Ländern, müsse zur Verwirklichung der politischen und strategischen Ziele Washingtons beitragen, hat der Berater des USA-Außenministers Robert Hormats erklärt. Er sprach in einem Urausschuß des USA-Repräsentantenhauses bei der Erörterung der Frage des Ost-West-Handels. Aus seinen weiteren Äußerungen geht hervor, daß zu den Zielen der Reagan-Administration auch die Erlangung militärischer Überlegenheit über die Sowjetunion, die Festigung des NATO-Militärblocks und die Unterdrückung der nationalen Befreiungsbewegungen in der Welt zählen.

Robert Hormats würdigte die gegenwärtige USA-Administration dafür, daß sie mit ihrem Amtsantritt eine „Oberprüfung“ der Handelspolitik gegenüber der Sowjetunion eingeleitet hat, wobei sie „in erster Linie auf die Verhärterung der Beschränkungen“ in bezug auf den sowjetisch-amerikanischen Handel, insbesondere auf dem Gebiete des Exports „moderner Technologie“ achtete.

Der Berater des Außenministers hat eigentlich das Scheitern aller dieser diskriminierenden Maßnahmen zugeben müssen, wobei er beklagte, daß die von der Reagan-Regierung eingeleiteten Schritte zum Abbau der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zur Sowjetunion sich als nichteffektiv erwiesen, da die UdSSR, wie er erklärte, „sich

vorwiegend auf ihre eigenen Ressourcen verläßt“.

Der Berater des USA-Außenministers mußte ferner zugeben, daß der derzeitige Kurs Washingtons einen Schlag gegen die amerikanischen Unternehmen, gegen die Interessen der USA-Geschäftswelt bedeutet, was auf deren wachsende Unzufriedenheit stößt. Hormats sagte, bei der Regierung gehen Beschwerden amerikanischer Unternehmen ein, in denen gegen die Politik des Weißen Hauses hinsichtlich der Erteilung von Exportlizenzen und gegen die Behinderung des Abschlusses von Handelsverträgen protestiert werde.

Hormats gab jedoch zu verstehen, daß die USA-Regierung auch in der Zukunft nicht gewillt ist, die Interessen der amerikanischen Geschäftskreise zu berücksichtigen, und daß sie die bilateralen Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zur UdSSR auch weiterhin abbauen wird, wobei sie ihre Politik auf diesem Gebiet mit den Fragen zu verbinden beabsichtigt, die mit dem Handel nichts zu tun haben. Aus seinen Äußerungen ging hervor, daß die USA-Regierung den Druck auf die westeuropäischen Länder verstärken will, um ihren Handel mit den sozialistischen Staaten zu verhindern. Er sagte, die Vereinigten Staaten würden darauf bestehen, daß die westeuropäischen Länder mit ihnen die Listen der sogenannten strategischen Erzeugnisse in bezug auf ein Verbot ihres Exports in die UdSSR, wie er erklärte, „sich

Erste Güte aus zweiter Hand

In der DDR-Wirtschaft gewinnen Sekundärrohstoffe wachsende Bedeutung

Industrielle Abprodukte und was im Haushalt an Flaschen, Gläsern, Tuben, Pappkartons und Altpapier anfällt, sind für Kippen und Halden zu schade. Darin sind sich Ökonomen und Umweltschützer einig. In vielen Fällen haben Sekundärrohstoffe den primären Rohstoffen sogar noch einiges voraus. Und für ein an natürlichen Ressourcen relativ armes Land wie die DDR ist ihre Wiederverwendung in besonderer Maße eine Sache der ökonomischen Vernunft.

Täglich werden hier Rohstoffe im Werte von 160 Millionen Mark verbraucht. Davon wird fast die Hälfte importiert. Für Rohstoffe, die aus kapitalistischen Ländern bezogen werden, mußte die DDR 1980 fünfmal so viel zahlen wie 1970, für mineralische Rohstoffe das Achtfache, für Erdöl das Sechzehnfache. Zu günstigen Bedingungen bezieht sie Rohstoffe aus der Sowjetunion und anderen RGW-Ländern. Dennoch steigen auch hier die Preise an.

Die Direktive zum Fünfjahrplan 1981 bis 1985 fordert deshalb, „durch die komplexe Nutzung der anfallenden Sekundärrohstoffe einen wachsenden spürbaren Beitrag“ zur Deckung des Rohstoffbedarfs zu leisten.

Von den jährlich anfallenden 72 Millionen Abprodukten und Sekundärrohstoffen werden zur Zeit 24 Millionen Tonnen wieder verarbeitet. 1985 soll dieser Anteil auf 29 bis 30 Millionen Tonnen ansteigen. Nicht weniger als 12 Prozent des gesamten Rohstoffbedarfs der DDR sollen damit gedeckt werden. Als besonders bedeutsam nennt das Plandokument Schwarz- und Buntmetallschrott, verbrauchtes Filmmaterial und Fixierbäder, Altpapier, Alti, Knochen, Fettschlamm und fett-haltige Abprodukte, Alttextilien, Glas, Feuerfestmaterial, Korundbruch, Sulfitlauge, Plast- und Elastabfälle sowie Holzreste.

Millionen von Schrottplatz Die traditionellen Rohstoffe aus zweiter Hand wie Stahlschrott, Glas und Altpapier spielen in der DDR schon seit langem eine wichtige Rolle. Stahl wird zu 73 Prozent aus Schrott hergestellt, Kupfer zu 62 Prozent und Blei zu 81 Prozent. In Zukunft wird man der Aufbereitung von Halden besondere Bedeutung beimessen. Spurenelemente, die früher achtlos verkippt wurden, sind heute mit verbesserten Methoden durchaus noch die Mühe des Heraussondierens wert.

Aus Altpapier werden 45 Prozent des Papiers gewonnen, 1985 sollen es 50 Prozent sein. Die Produktionssteigerung um 26 bis 28 Prozent im nächsten Jahr wird ist vorwiegend durch eine effizientere Verwertung des Altpapiers zu erreichen. Mit Rücklauf-fässchen wird derzeit mehr als ein Viertel des Inlandsbedarfs an Glasflaschen für Lebensmittel gedeckt.

Rohstoff Asche In den letzten Jahren sind es neben den herkömmlichen Sekundärrohstoffen zunehmend andere Abprodukte, die bisher auf die Halde gingen oder in die Luft geblasen wurden, aber jetzt wieder genutzt werden. So fallen in der DDR, deren energetische Basis die Braunkohle ist, Asche und Schlacken besonders reichlich an. Ihre Einsatzmöglichkeiten sind oft verbüßend. So wird heute bereits jede vierte Tonne der in den Kraftwerken anfallenden Filterasche als Beimengung bei der Produktion von Betonfertigteilen genutzt, wobei sich die Qualität gegenüber dem herkömmlichen Beton verbessert.

Im Straßenbau wird zunehmend eine Mischung aus Asche, Zement und Kleinsand eingesetzt. Pro Kilometer Straße werden dabei 80 bis 120 Tonnen Zement und 10 000 Mark eingespart. Aber auch die Kraftwerke selbst nutzen die bei ihnen anfallende

Asche. Naßasche kann wiederverbrannt werden, entdeckte man in den Heizkraftwerken im Südosten der DDR. Die hier verwendete Rohbraunkohle enthält einen hohen Bestandteil an Xylit, das sind nicht restlos verkokelte Holzbestandteile, die in den Großdampfereignern nur unvollständig verbrennen. Diese Rückstände besitzen noch einen Heizwert von 90 Prozent im Vergleich zur Braunkohle.

Plastabfälle werden wiederverwertet

Aufsehenerregend sind Verfahren zur Welterverarbeitung von Plastabfällen. Seit Anfang 1977 werden z. B. in einem Spinnstoffwerk in Glauchau Polyesterabfälle aus der Chemiefaser- und Filmindustrie zu Nähgewirken verarbeitet, die die Vorzüge von Polyester mit denen eines Textilgewirkes vereinen. Das Endprodukt „Florofol“ ist bis zu 200 Grad hitzebeständig, maßstabil, reißfest, lichtecht und unempfindlich gegen Insektizide. Es wird zur Verstärkung von Ufern und Böschungen, als Stabilisierungsmittel im Straßenbau, zur Wärme- und Schallschallisolierung oder als langlebiger Dachbelag verwendet. Es eignet sich aber auch für die Herstellung technischer Textilien, und von Oberbekleidung als Trägermaterial für Fußbodenbeläge und von synthetischen Pelzen.

Verpackungsmaterial wird wiederverwendet

Ein Come back feiert zur Zeit in der DDR die Glasflasche — freilich um den Preis schwerer Einkaufsnetze. Glasproduktion basiert im Gegensatz zu Plaste auf einheimischen Rohstoffen. Gläser können zudem wiederverwendet werden.

Voraussetzung dafür ist ein sinnvolles System der Rückführung und Erfassung. Kürzlich trat dazu eine neue Gesetzesordnung in Kraft, die generell die Wiederverwendung von Verpackungsmaterial regelt. Kombinate und Betriebe als Empfänger und Versender von verpackten Erzeugnissen werden jetzt verpflichtet, die Rücklieferung und Wiederverwendung zu organisieren.

Wlfrid TIEDING (Panorama DDR)

Besorgniserregende Vorbereitungen

Tiefe Besorgnis haben unter den Teilnehmern der gegenwärtig stattfindenden UNO-Vollversammlung durch die Presse verbreitete neue Tatsachen hervorgerufen, die von der Vorbereitung der Vereinigten Staaten auf einen umfassenden chemischen Krieg und über die Pläne zur Eskalation des Wettrüstens auf diesem Gebiet zeugen.

Kein Staat habe in der Geschichte der internationalen Beziehungen chemische Waffen so breit angewendet wie die Vereinigten Staaten. Während des schändlichen Krieges gegen Vietnam wurden chemische Waffen in einem derartigen Umfang angewendet, daß man von einem wahrhaft ökologischen Verbrechen sprechen muß.

Wie während der Diskussion im ersten Ausschuß festgestellt wurde, werden gegenwärtig die Arbeiten zur Verwirklichung und Entwicklung neuer Arten von chemischen und bakteriologischen Waffen sowohl von den Vereinigten Staaten als auch in Zusammenarbeit mit anderen NATO-Ländern durchgeführt. Zentrum der Forschungen ist das

Laboratorium der USA-Armee im Bundesstaat Maryland. Von dessen Ausmaß zeugt jener Fakt, daß mit der Forschungsarbeit hier etwa 1 400 hochqualifizierte Fachleute beschäftigt sind. In anderen derartigen Zentren werden jährlich etwa 5 000 synthetisierte Stoffe untersucht und unter ihnen die wirksamsten und todbringendsten Giftstoffe ausgewählt.

In den USA wurden gewaltige Vorräte chemischer Waffen angehäuft. Nach UNO-Angaben lagern in amerikanischen Arsenalen etwa 400 000 Tonnen tödlicher Giftstoffe (etwa die Hälfte davon sind Sarin und Nervengas). Insgesamt sind dies etwa drei Millionen Artilleriegranaten, einige tausend Fliegerbomben, Hunderttausende Minen und etwa 1 500 Sprühcontainer für Flugzeuge. Jetzt beginnt eine neue Etappe. Der Kongreß hat bekanntlich bereits Mittel für die Erweiterung der sogenannten binären chemischen Waffen bereitgestellt. In die Rüstungen der USA-Strikräfte wurden binäre Artilleriegranaten verschiedener Kaliber aufgenommen, die Entwicklung

neuer Hauptzengranaten wird abgeschlossen. Die Kosten der Umrüstung des chemischen Arsenals der USA-Armee werden gegenwärtig mit zwei bis vier Milliarden Dollar angegeben.

Aufmerksamkeit rufen auch Mitteilungen über amerikanische Pläne hervor, Westeuropa, das als potentieller Kriegsschauplatz unter Anwendung chemischer Waffen betrachtet wird, in ein Arsenal für diese Waffen zu verwandeln.

Es sei nicht verwunderlich, wird in der UNO festgestellt, daß die USA die Erreichung einer Vereinbarung über ein Verbot der Entwicklung, Herstellung und Lagerung chemischer Waffen und über deren Vernichtung blockieren. Der Entwurf einer entsprechenden Konvention wurde von der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern bereits 1972 unterbreitet. Dennoch leisten die USA Widerstand gegen Verhandlungen auf diesem Gebiet und innerhalb des Abrüstungsausschusses. Mehr noch, in einem vor kurzem veröffentlichten Interview des Senders „Stimme von Amerika“ gab



Neulinge im Werk

Jedes Jahr kommen Abgänger von Berufsschulen in die modernen Abteilungen des Alma-Ataer Polygraphischen Kombinars. Von den ersten Tagen an werden sie mit den Traditionen des Betriebs, ihren Arbeitsplätzen und dem Wesen der Polygraphie bekannt gemacht. Jeder Neuling hat einen Lehrmeister, der ihm zur Seite steht und ihm den künftigen Beruf erlernen hilft. Die gesamte Erziehungsarbeit wird vom Lehrmeister und seinem Vorsitzenden — dem Arbeitsveteranen Iwan Moltschanow — geleitet. Selbst ein ausgezeichneter Spezialist, sorgt er für eine gute Heranbildung der Jungarbeiter. Etwa 70 Lehrmeister des Kombinars übermitteln, jeder in seinem Beruf, den Jugendlichen ihre reichen Erfahrungen. Unter ihnen sind die hochqualifizierten Maschinensetzerin Jelena Wyprizkij, die Drucker Rafik Moldashanow und viele andere. Mit ihrer Hilfe wurden in letzter Zeit Dutzende Jungarbeiter verschiedener Fachrichtungen polygraphisch ausgebildet. Auch Johann Becker, Ruslan Dossow und Albert Kemle — ehemalige Berufsschüler — sind dank der Lehrmeisterschaft zu guten Spezialisten der Druckerei geworden und erzielen heute Spitzenleistungen.

Dauern ASYLCHANOW
Alma-Ata

Sie waren unter den ersten

Valentin Böhm und Emanuel Braun kamen nach Jermantau, als man mit dem Bau der Stadt erst begann. Bauarbeiter wurden sie 1949, nach der Beendigung einer Berufsschule in Zelinograd. Seit jener Zeit bleiben sie ihrem Beruf treu. Wenn sie durch die Stadt gehen und die hübsch gewordenen Straßen und modernen Wohnviertel sehen, so denken sie mit Stolz: „Auch wir haben dazu unser Scherlein beigetragen.“ Der Bahnhof, der Eisenbahnkribel, das Administrativgebäude, Wohnhäuser und andere Objekte sind ebenfalls mit ihren Händen aufgebaut worden.

Die beiden — Valentin und Emanuel — sind jetzt im Bau- und Renovierungsamt tätig. „Prachvolle Arbeiter“, sagte der Abschnittsleiter W. Wetrow. „Jeder von ihnen beherrscht mehrere Berufe. Sie sind im Kollektiv geachtet, die Qualität ihrer Arbeit ist immer ausgezeichnet.“

Ja, diese Menschen beherrschen ihr Fach vortrefflich. Ihr Leben widmeten sie dem edlen Bauarbeiterberuf. Was sie mit ihren Händen tun, bereitet den Menschen Freude. Darin sehen sie den Sinn ihres Lebens.

V. Böhm und E. Braun sind nicht nur Kollegen, sie sind alle und gute Freunde. Ihre Familien und Kinder sind ebenfalls befreundet und genau so fleißig und zuvorkommend wie ihre Väter.

Ludmilla SANER
Gebiet Zelinograd

Keine Ruhe ohne Arbeit

Vierzehn Jahre lang hatte Viktor Bär in der Autoreparaturwerkstatt Tschu gearbeitet. Anfang vorigen Jahres ging er in Rente. Erst dann verstand er, wie stark ihm der Betrieb ans Herz gewachsen war. Zu Hause fühlte er sich ohne Arbeit krank und fand keine Ruhe. Nachdem er den Partei- und Regierungsbeschluss über eine verstärkte Beteiligung der Rentner an der Volkswirtschaft gelesen hatte, gab es für ihn kein Bedenken mehr. Er beschloß, in seine Werkstatt zurückzukehren, und er bereit, jede Arbeit zu leisten.

Viktor Bär wurde wieder in seiner Abteilung eingesetzt und ging mit wahrlich jugendlichem Schwung an die Arbeit. Er erfüllt sein Soll zu 120—125 Prozent in hoher Qualität, bringt Verbesserungsvorschläge ein und vermittelt seine reichen Erfahrungen der Jugend.

Wladislaw KIRSCH
Kirgisische SSP

„Anders handeln“

Anfang nächster Woche wird in Alma-Ata die Unionskonferenz für Allergologie und Immunologie eröffnet. Nachfolgend bringen wir das Gespräch unserer Korrespondentin Elisabeth KLUDI mit dem Doktor der medizinischen Wissenschaften, Professor Wiktor MOSCHKEWITSCH, Chefallergologe der Kasachischen SSR.

Mit jedem Jahr hören wir immer öfter das Wort Allergie. Der eine empfindet behinderte Nasenatmung, der andere bekommt Hautausschlag, der dritte Schnupfen, der vierte... Man könnte allein von äußeren Erscheinungsformen der Allergie über 100 nennen. Soll das etwa eine neue „Krankheit des Jahrhunderts“ sein?

Tatsächlich ist das eine „Krankheit des Jahrhunderts“. Die Wissenschaft und die Technik, die der Menschheit die Wunder an Chemie und Technik geschenkt haben, haben ihr auch eine neue Krankheit „geschenkt“. Der menschliche Organismus hat sich im Laufe von Millionen Jahren herausgebildet. Er war aber nicht bereit, sich an die neuen Verhältnisse, an die Veränderungen, die in unserer Umwelt, besonders im XX. Jahrhundert, allerschleunigt vor sich gehen, rasch anzupassen. Es ist durchaus kein Zufall, daß die Allergie auf dem Lande viel seltener als in den Städten vorkommt. Das zeugt davon, daß es eine direkte Beziehung zwischen der Allergie und der Sauberkeit der Umwelt besteht. Mit anderen Worten bedeutet die Allergie die Reaktionsfähigkeit des Organismus gegen die Einwirkungen der Umwelt. Zum erstenmal fiel dieses Wort bereits im Jahre 1902 und entsprach der altgriechischen Wendung „alles ergo“ (anders handeln). Wie anders — das ist die Frage, auf die die moderne Medizin Antwort sucht.

Kann man schon sagen, daß es radikale Heilmethoden für Allergie gibt?

Selbstverständlich. Die Spezialisten in diesem Medizinbereich sind nicht untätig gewesen. Man hat einen großen Fortschritt erzielt, und die Offensive auf Allergie geht zur Zeit in breiter Front vor sich. Allerdings gibt es noch viel Unerforschtes. Jedoch kann man schon auf Grund der Mittel, über die wir in dieser Etappe verfügen, sagen, daß sich die Allergie erfolgreich behandeln läßt. Früher verwechselte man die Ursache mit der Wirkung und hielt das Auftreten der Allergie für verschiedene Erkrankungen. Das war auch verständlich: Die mannigfaltigen Erscheinungsformen dieser Erkrankung ließen sich schwer klassifizieren. Meistens

hielt man Wassergeschwülste, Husten und verschiedene Hautausschläge für andere Erkrankungen und behandelte sie entsprechend. Als die Allergologie hatte viele Menschen von den Leiden erlöst. Als die Wissenschaftler die Allergene, d. h. die allergische Reaktionen auslösenden Substanzen entdeckten, wurde die Heilung dieser Krankheit möglich. Einige Formen können wir vollständig und radikal heilen.

Die Zahl der Allergene in der Natur beläuft sich längst auf mehr als hundert. Kann man von Allergenen reden, die besonders für Kasachstan charakteristisch sind?

Ja. Nehmen wir zum Beispiel die Pollenallergie. Im Sommer, wenn die Steppen blühen und alles ringsum duftet, verschleiert sich der Gesundheitszustand derjenigen, die gegen den Pollen einiger Pflanzen überempfindlich sind. Bei diesen Allergikern treten Husten und Schnupfen, Wassergeschwülste, Hautausschlag und behinderte Nasenatmung ein. Zu einem starken Allergen gehört bei uns in Kasachstan der Wermutpollen. Insgesamt gibt es in unserer Republik über 100 Allergene. Die einen davon sind lokal, die anderen sind allorts verbreitet. Bei der Erforschung entdecken die Wissenschaftler immer neue Arten. Uns bleibt bisher unbekannt, wieviel Allergene in der Natur insgesamt vorkommen.

Viktor Semjonowitsch, was können Sie als Leiter des Allergologiezentrums der Republik heute über die Organisation dieser Arbeit in Kasachstan sagen?

In den 15 Jahren — das erste allergologische Kabinett wurde in Alma-Ata im Jahre 1966 eröffnet — ist vieles geleistet worden. In jeder Stadt unserer Republik funktionieren allergologische Kabinette und Abteilungen. Dort, wo die Umweltverschmutzung höher als sonst ist, bestehen allergologische Dienste direkt in Betrieben.

Es gibt heute in unserer Republik Dutzende Spezialisten für allergische Erkrankungen.

Wo und wie werden in der Kasachischen SSR Allergologen heute ausgebildet?

An medizinischen Hochschulen

wird eine Vorlesungsreihe über Allergologie gehalten. Leider gibt es an medizinischen Hochschulen der Kasachischen SSR noch keine Lehrstühle für Allergologie. Sie könnten aber für die Ausbildung qualifizierter Kader vieles leisten. Vorläufig werden Spezialisten für allergische Erkrankungen meistens an Fortbildungskursen herangebildet. Die Allergologie ist eine junge Wissenschaft und hat einige Wackeltummschwierigkeiten. Viele noch ungelöste Fragen sind gerade darauf zurückzuführen. Jedoch sind die Forschungen im Bereich der Allergologie in vollem Gange.

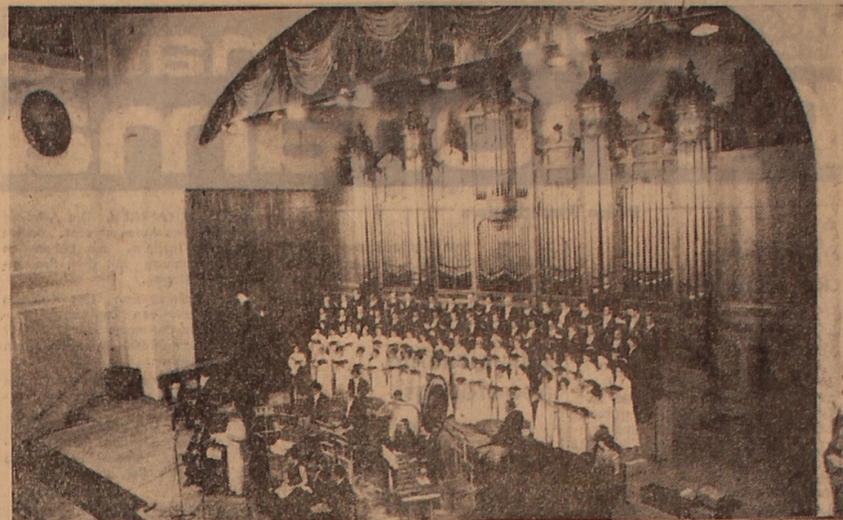
Das Kasachstan Allergologiezentrum gilt als eines der besten in der Sowjetunion. Wie schätzen Sie den Beitrag der Ärzte der Republik zur Bekämpfung der Allergie?

Spricht man von der Arbeit der Kasachstan, so sei die zutiefst wissenschaftliche Grundlage dieser Arbeit hervorzuheben. Das riesige Territorium der Republik mit verschiedenen Klima- und Naturverhältnissen, ihre mannigfaltige Fauna schaffen zusätzliche Schwierigkeiten in der Arbeit der Allergologen. Trotzdem sind schon wichtige Entdeckungen gemacht worden. Eine große Hilfe leisten uns dabei die praktischen Ärzte an der Basis. Das Allergologiezentrum schenkt ihrer Ausbildung große Beachtung, denn von ihrem Bildungsniveau und ihrem beruflichen Können hängt vieles ab.

Mit einem Wort, die Kasachstan Allergologen haben Bedeutendes geleistet. Heute darf man nicht mehr sagen, daß wir diesen Weg erst noch betreten haben, wenn die 15 Jahre auch eine kurze Frist dafür sind. Gelöst ist ein gewisser Kreis von Problemen im Bereich der Praxis und der wissenschaftlichen Forschungen, erfolgreich werden die von uns erarbeiteten neuen Methoden der Behandlung der Allergie angewandt.

Wie würden Sie die Allergologie für die nächste Zukunft, sagen wir für die 90er Jahre, prognostizieren?

Die Wissenschaft macht Fortschritte. Ich glaube, man wird viele Fragen beantworten können. Die wichtigsten Ursachen allergischer Erkrankungen können festgestellt und daher auch radikale Behandlungsmittel gefunden werden. Das letzte Jahrzehnt berechtigt die Allergologen zu solchen Hoffnungen.



MOSKAU. Der in unserem Lande und außerhalb seiner Grenzen weitbekannte Staatliche Akademie der russische Volkschor der UdSSR „A. W. Sweschnikow“ hat ein neues Programm eingeübt.

Im Programm stehen Werke sowjetischer Komponisten, gewidmet der Heimat, der Kommunistischen Partei, dem Großen Oktober. Darunter sind die Chordichtung „Volk und Partei sind eins“ von Wladislaw Agafonnikow, das Oratorium „Lieder des Kulikowo-Feldes“ von Alexander Fjarkowski, die Chorwerke von G. Swiridow, F. Maslow und anderen.

Unser Bild: Der berühmte Chor während seines Auftritts im Großen Saal des Konservatoriums.

Der Nachfrage gerecht sein

In der letzten Zeit zeigt der Verkauf der Möbel auf Bestellungen in unserer Republik eine Breitenentwicklung. Für die Bevölkerung ist das vorteilhaft, denn die gewünschten Möbel werden nach Mustern im voraus bestellt und dann nach dem bestimmten Zeitabschnitt direkt ins Haus zu gestellt. Wie es darum in Pawlodar und Karaganda bestellt ist, lesen Sie in den zwei nachstehenden Beiträgen.

Die Renovierungs- und Bauverwaltung in Pawlodar hat eine Abteilung, wo die Möbel angefertigt werden. Die Abteilung bietet den Kunden verschiedene Dienstleistungen an. Der Kunde kann zum Beispiel die fertige Produktion kaufen oder er macht selbst eine Zeichnung, nach der die Möbelstücke hergestellt werden.

Im Vergleich zu der Pawlodarer Möbelfabrik hat es dieser Dienstleistungsbetrieb etwas „leichter“. Die GOSTs an die Möbel, da es sich um eine spezielle Produktion handelt, werden nicht erhoben. Auch das Sortiment ist breiter, denn hier ist keine Serienfertigung (das Fließband ist bekanntlich schwer umzustellen).

Eines der Erzeugnisse ist die Schrankwand. Sie besteht aus vier Sektionen: einem Geschirrschrank, einem Schreibrschrank, einem Kleiderschrank und einem Ständer für den Fernsehapparat. Die ganze Komposition bietet einen schönen Anblick, und der Preis ist günstig — 884 Rubel. Gut wirken auch Betten, Schlafesessel, dreiteilige Spiegel.

Die Möbel werden mit synthetischem oder echtem Furnier bearbeitet. Ehrlich gesagt, sieht das echte Furnier sympathischer aus. Die Fachleute behaupten, das synthetische könne auch von guter Qualität sein, aber die Lieferanten schicken eben nicht das Beste.

Die Lieferanten... In vielen Betrieben schickt man ihnen die ganze Schuld zu. Die Verantwortung für sie wird nicht abgelehnt, aber es entsteht eine Frage: Hat das Kollektiv des Dienstleistungsbetriebs alles unternommen, um die Arbeit klug zu organisieren? Leider nicht. Im Betrieb wird der Plan häufig noch im Feuerwehverfahren erfüllt, was sich auf die Qualität der Erzeugnisse negativ niederschlägt.

Es gibt hier noch ein Problem: Der Kunde kommt in die Annahmestelle des Dienstleistungsbetriebs, um irgendwelche Möbelstücke zu bestellen und erfährt, daß die Bestellungen bis zum neuen Jahr nicht mehr aufgenommen werden, weil es schon zu viele sind. Einerseits ist das eine erfreuliche Tatsache: Die in der Abteilung hergestellten Möbel — trotz mancher Mängel — gewinnen immer mehr an Popularität, andererseits, wenn gefällt es schon, lange zu warten. Der Ausweg aus dieser peinlichen Lage ist nur in der Vergrößerung der Produktionskapazität des Betriebs.

Das Kollektiv der Abteilung Technische Leitung, das fünf Personen stark ist, gibt sehr Bestes; es arbeitet neue Möbelarten aus, zum Beispiel, die Schrankwand, die in zwei letzten Jahren fünfmal neu gestaltet war und allen modernen Anforderungen entspricht. So wie die Schrankwand mühen auch die anderen Möbelstücke niveauvoll sein. Darin besteht die Hauptaufgabe der Technologen des Dienstleistungsbetriebs.

Fließige Hände gibt es hier genug. Zu den Schrittmachern der Produktion gehören Presserin Valentina Krasnowobodska, Drechsler Pawel Schwetschniko, Montagearbeiter Arkadij Pilingner. Sie sind Aktivisten der kommunistischen Arbeit und haben vor anderen in der Planerfüllung eine Nase vorn.

1981 fand in Alma-Ata ein Republikwettbewerb der Betriebe des Dienstleistungsbereichs, die Möbel produzieren, statt. Die Abteilung für Möbelrenovierung von Pawlodar nahm daran auch teil und belegte den ehrenvollen dritten Platz. Der Dienstleistungsbetrieb von Tschimkent ging aus diesem Leistungsvergleich als Sieger hervor, und der von Alma-Ata nahm den zweiten Platz ein. Daß die Pawlodarer unter

den Preisträgern sind, spricht von den hohen Leistungen und großen Möglichkeiten des Betriebs. Die wichtigste Aufgabe ist es, — so meint der Direktor Leonid Kinjawew —, die Kapazität des Betriebs zu vergrößern, den gleichmäßigen Arbeitsrhythmus einzulegen und gute Versorgung mit Materialien zu sichern. Dann werden im Kundenbuch hoffentlich mehr Dankesworte als kritische Bemerkungen eingetragen werden.

Wladislaw THEOBALD, Korrespondent der „Freundschaft“

Das „Sternchen“ des Schweißers

Das Sternchen leuchtete immer wieder auf, obwohl die Sonne hoch am klaren Himmel stand. Hugo Taron machte eine ganz leichte Handbewegung, das Sternchen leuchtete die Umgebung, dann versteckte es sich wieder. Hugo hebt die Maske vor Gesicht und schaut auf das Metall. Die eiserner Naht ist fest. Jetzt kann man sicher sein, daß dieses Teil noch lange leben wird.

Hugo Taron ist Schweißer, er heilt Geräte, Details, allerlei „kaputtet“ Zeug aus Metall. Man bringt zu ihm manchmal einen regelrechten eisernen Haufen, der schon zu nichts taugt. Seufzend schaut Hugo auf das Metallwerk, das noch unlängst eine kluge Maschine war. Schaut aufmerksam, ob die Teile zusammenpassen, und beginnt die Reparatur. Und wieder funkelt das Sternchen in seinen meisterhaften Händen, wieder schiebt er mit einer gewohnten Geste die Maske vom Gesicht hoch und prüft streng seine Arbeit.

Bei den Mechanisatoren des Kolchos „40 Jahre Oktober“ hat er einen guten Ruf. Es heißt, wenn Hugo Taron mit seinen geschickten Händen ein Metallstück bearbeitet hat, so wird dieses Teil dem Mechanisator garantiert viele Jahre kein Kummer bereiten.

Besonders viel Arbeit hat Hugo in den heißen Frühling- und Herbsttagen, wenn die Ackerbauern säen und das Getreide bergen. In dieser Zeit verdoppelt sich der Arbeitsumfang — alles muß rasch, ohne Aufenthalt überholt sein. In diesen Tagen zählt man die Zeit nicht nach Stunden, sondern nach Minuten. Hugo Taron ist immer bereit, zu Hilfe zu kommen und das schätzen die Mechanisatoren besonders hoch. Fast jeder Kraftwagen, Traktor oder Mähdreifur Kultur haben somit ein eindrucksvolles, überzeugendes Werk der Leniniana erhalten, das unersetzlich in der Erziehungsarbeit werden sollte.

Iwan GALEZ
Gebiet Koktschetaw

Seine ewige Gestalt

Die Schöpfer des neuen Filmes „Lenin in Paris“ Jewgeni Gawrilowitsch und Sergej Jutkewitsch sind den Zuschauern unseres Landes bekannt durch ihren großen, ja ausschlaggebenden Beitrag zur filmischen Leniniana. Aus ihrer gemeinsamen Werkstatt kamen solche in der ganzen Welt bekannten Filme wie „Erzählungen über Lenin“, „Lenin in Polen“, die die Gestalt des großen Führers des Proletariats, Begründers unserer Partei und des Sowjetstaates in seiner ganzen Erhabenheit vor Augen führten.

Alle diese Filme nahmen einen Ehrenplatz im „Goldenen Fonds“ der sowjetischen Filmkunst ein. Der neue Streifen (Studio Mosfilm) schildert den Aufenthalt Wladimir Iljitsch Lenins in Paris in den Jahren 1911—1912. Nach dem blutigen Untergang der Revolution von 1905 waren viele aktive und einflussreiche Teilnehmer der revolutionären Bewegung verhaftet, nach Sibirien verbannt worden; viele mußten ins Ausland emigrieren. Es entstand eine Situation, aus der es scheinbar keinen Ausweg gab, alles war aussichtslos.

In dieser komplizierten, verhängnisvollen Zeit scharte Lenin die Emigranten, überzeugte Junggenossen, um sich und gründete im Pariser Vorort Longjumeau die berühmte Partischule, diese Vorgängerin der künftigen bolschewistischen Parteschulen und kommunistischen Universitäten in der Mitte der Arbeiterklasse Rußlands. Partifunktionäre herangebildet und ideologisch gestählt wurden.

Die Verfasser gingen an den kompositionellen Aufbau des Filmes originell heran, sie führten ganz verschiedene Momente der Geschichte der kommunistischen Bewegung zusammen. Die Zuschauer erleben Lenins Aufenthalt in Paris und werden gleichzeitig mit den rebellierenden Studenten Frankreichs der 60er Jahre konfrontiert.

Sie greifen gern zu Zitaten aus solchen berühmten und epochenmachenden Filmen wie „Der Panzerkreuzer „Potjomkin““, „Pudowkins „Die Mutter“, „Einstelns „Streik“, die sie in das Sujet ihrer neuen Schöpfung einmontieren. Viele Komponente des Filmes haben scheinbar keinen konkreten, direkten Bezug auf die Schilderung, aber sie veranschaulichen den Hauptgedanken des Filmes — die Kontinuität der Revolutionseiden. Es ist den Autoren gelungen,

Wladimir Iljitsch Lenin nicht nur als Führer und Theoretiker des Marxismus zu schildern, sondern auch seine tiefsten persönlichen Gemütsbewegungen wegen bitterer „Mißtäuschungen“ in den Freunden und anderer unheilvollen Erlebnisse des Emigrantens Lebens vor Augen zu führen.

Die Gestalt Wladimir Iljitsch Lenins verkörpert der bekannte Schauspieler Juri Kajurow. Neben ihm wirkt ein wunderbares Künstlerensemble, in dem vor allem Pawel Kadotschnikow (Paul Lafargue), Albert Filosow (Anführer), Valentina Swetlowa (N. K. Krupskaja), die französische Schauspielerin Cloude Jad (Inessa Armand) hervorzuheben wären.

Der Film „Lenin in Paris“ erweitert unsere Vorstellungen über den Begründer unseres Staates, dessen 60. Jahrestag das Sowjetvolk in nächster Zukunft begehen wird. Die Mitarbeiter des Filmverleihs, Leiter der Filmclubs, Universitäten für Politik und Komsovmuschulung sowie für Kultur haben somit ein eindrucksvolles, überzeugendes Werk der Leniniana erhalten, das unersetzlich in der Erziehungsarbeit werden sollte.

Manfred HELM
Gebiet Koktschetaw

Schüler sehen Perspektive

Leo Hittmann ist Ingenieur, auf seinem Konto stehen heute drei Erfindungen. Wenn bel ihm etwas nicht klappt, geht er gewöhnlich zu seinem ersten Lehrmeister Willi Ulmann. Dem Leiter des Zirkels für Gerätebau und Meßtechnik auf der Station Junger Techniker. Wie auch vor dreizehn Jahren, als Leo die 4. Klasse besuchte, ist sein Lehrer von Schülern umringt! Sie sitzen dann zusammen und knobeln. Mit einem guten Rat verläßt er die Werkstatt, die ihm bis auf den letzten Nagel bekannt ist, um in schwieriger Minute wieder hierherzukommen.

Das Laboratorium auf der Station Junger Techniker hat Willi Ulmann selbst ausgestattet. Er wählte sorgfältig die besten Geräte, damit die Beschäftigung sie nicht verliert. Und noch ein Ziel steht ihm vor Augen: Ich wollte unser Laboratorium demjenigen im Betrieb näherbringen, damit die

Jungs Verantwortung spürten“, meint der Lehrmeister. Mehrere Lehrlinge von Willi Ulmann finden in seinem Labor die Antwort auf die Frage: „Was will ich werden?“ Auch Leo Hittmann hat hier zu seinem Beruf gefunden.

Eine Physiklehrerin aus der Nachbarschule rief ihren Schülern, die sich für Funktechnik interessierten, einmal Ulmanns Zirkel zu besuchen. Willi Wilhelmowitsch empfing die jungen Gäste wie gewöhnlich selbst und führte sie in sein Labor. Die Jungen bestaunten die modernen Avometer bis zu den Elektronenstrahloszillographen und verschiedenen Generatoren.

Willi Ulmann bemüht sich während der Exkursion, möglichst einfacher zu erklären. Seine Zöglinge sind ihm dabei behilflich, sie zeigen, wie die Geräte funktionieren. Durch kleine Experimente versteht er, das In-

teresse der Jungen zu wecken. Er erlaubt ihnen sogar, einige einfache Messungen selbständig durchzuführen. Besonders fesselt die kleinen Besucher der Oszillograph, der einem Fernsehapparat ähnelt. Der Zirkelleiter schließt es an den Tongenerator an, und auf dem Bildschirm taucht die Sinuskurve auf, die sich je nach Tonhöhe und Signalpegel verändert. Zum erstenmal im Leben können die Jungen den Ton nicht nur hören, sondern auch sehen. Willi Wilhelmowitsch erlaubt jedem, dieses Experiment zu wiederholen. Man darf auch mit dem Avometer arbeiten.

Nach der Einleitungsexkursion melden sich in der Regel mehrere Interessenten. Aber die Neuaufgenommenen müssen erst mehrmals mit Baukästen „spielen“, das heißt nach Vorschriften aus einzelnen Teilen verschiedene Funkgeräte bauen; dabei üben sie sich im Löten, was für einen Modellbauer sehr

wichtig ist. Schon in den ersten Wochen spürt Willi Ulmann seine Neulinge an, an jede einfache Arbeit schöpferisch heranzugehen. Er fragt beispielsweise, wie man ein Integral-Mikroschema von der Platte abblötet. Auf den ersten Blick scheint es ganz einfach zu sein — abblöten wie alle anderen Schemen. Aber im Einfachen das Komplizierte und im Komplizierten das Einfache zu sehen, ist die Aufgabe eines jeden Rationalisators. Diesmal mußte der Zirkelleiter selbst eingreifen. Das Mikroschema ähnelt einem Tausendfüßler. Hat man einen Fuß abgelötet und berührt man mit dem Lötstock einen anderen, ist der erste schon wieder fest. Also entsteht ein Problem, wie dem abzuwehren wäre.

Wie diese Aufgabe zu lösen sei, will der Leiter wissen. Igor Pusyrjow kratzt sich im Nacken und meint, man müsse das Lötmetall von jedem „Fuß“ sofort entfernen.

„Aber mit dem Lötstock geht es doch nicht!“ erregt und freut sich Ulmann, denn er ist glücklich, daß sein Zögling auf dem richtigen Weg ist.

Nikolaus TRILLER
Tschimkent